

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 101 (1986)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Volksschule und Lehrerbildung

Vorverlegung des Französischunterrichts in die Primarschule

Beschluss des Erziehungsrates vom 11. März 1986

A. Vorgeschichte

I. Internationale Entwicklung

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges gewichten viele europäische Länder den Fremdsprachenunterricht stärker, und bei der Vermittlung von Fremdsprachkenntnissen werden die praktischen Bedürfnisse aller Bevölkerungskreise vermehrt berücksichtigt.

Alle Europäer sollen nach der Auffassung des 1949 gegründeten Europarates mindestens eine Fremdsprache verstehen und sprechen. In einer Zeit zunehmender Mobilität, in der wirtschaftliche, politische, wissenschaftliche, kulturelle und touristische Kontakte mit Anderssprachigen häufiger werden, sind gute Fremdsprachkenntnisse nützlicher als früher. Sie tragen auch zur Verständigung unter den Völkern bei.

Die Konferenz der europäischen Erziehungsminister befasste sich bereits 1962 mit den Bildungszielen der allgemeinbildenden Schulen. Diese Ziele sollen für die Erziehung und Bildung der Kinder in einer modernen demokratischen Gesellschaft wegleitend sein. Die «Einführung in eine Fremdsprache» wurde als wichtiges Ziel der Primarschule erklärt und ist Teil der elementaren Bildung in einer Schule, welche die Schüler nach kinderpsychologischen Grundsätzen auf das Leben in einer Welt mit den heutigen und künftigen Anforderungen vorbereitet.

Darum beginnt der Fremdsprachenunterricht heute in vielen europäischen Ländern im 5. Schuljahr, teilweise sogar früher.

II. Entwicklung in der Schweiz

Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre nahmen verschiedene Kantone an der Primarschule Versuche mit Unterricht in einer zweiten Landessprache auf. Anstoss für die Versuche waren einerseits neue wissenschaftliche Erkenntnisse über das Sprachenlernen vor der Pubertät und andererseits günstige Erfahrungen, die im Ausland mit einem frühen Beginn des Fremdsprachenunterrichts gemacht wurden. Durch Fremdsprachenunterricht im 4. und 5. Schuljahr können die grossen Schwierigkeiten behoben werden, die sich bei einem Wohnortwechsel wegen des stark unterschiedlichen Beginns des Fremdsprachunterrichts ergeben. Darum ist für die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts in die Primarschule ein vorrangiges Anliegen der innern Koordination.

Ausserdem strebt die Erziehungsdirektorenkonferenz mit der Einführung eines kommunikativen Fremdsprachenunterrichts in der Volksschule eine wichtige Schulreform an, die der steigenden Bedeutung der mündlichen Verständigungsfähigkeit in Fremdsprachen Rechnung trägt.

Am 30. Oktober 1975 verabschiedete deshalb die EDK in Zug die «Empfehlungen und Beschlüsse betreffend Einführung, Reform und Koordination des Unterrichts in der zweiten Landessprache für alle Schüler während der obligatorischen Schulzeit». Der Unterricht in der zweiten Landessprache mit Schwergewicht in der mündlichen Verständigungsfähigkeit soll im 4. oder 5. Schuljahr beginnen, an der Primarschule weder promotions- noch selektionswirksam sein und nach neu zu schaffenden schweizerischen Lehrwerken erteilt werden. Für die Einführung wurden die Regionen zu einem koordinierten Vorgehen aufgerufen.

Die Zuger Beschlüsse stützten sich auf eine breite Vernehmlassung. Der Skepsis von Lehrern, die mit den Versuchen keine persönlichen Erfahrungen hatten, stand die positive Einstellung der meisten Versuchslehrer und der Eltern gegenüber. Zur Zeit sind die Zuger Beschlüsse im Tessin, in den zweisprachigen Kantonen und in Baselstadt ganz, im Kanton Jura teilweise verwirklicht. Die welschen Kantone sowie Solothurn und Baselland haben ihre allgemeine Verwirklichung definitiv beschlossen und sind zum Teil bereits mit der Realisierung beschäftigt. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz (EDK-Ost) empfahl Ende 1985, die Zuger Beschlüsse der EDK in den acht Kantonen ihrer Regionalkonferenz bis spätestens 1996 zu verwirklichen.

III. Entwicklung im Kanton Zürich

Die auf Anregung der Vorstände der Schulsynode und des Lehrervereins 1968 begonnenen Versuche wurden in einer ersten Phase wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Als wichtigstes Ergebnis ist im 1974 erschienenen Schlussbericht festgehalten, dass Französischunterricht an der Primarschule sinnvoll und durchführbar ist. Die erziehungsrätliche Kommission für den Französischunterricht an Primarklassen stellte deshalb den Antrag, Französischunterricht an der Primarschule einzuführen.

In einer zweiten Phase der Versuche wurden verschiedene Vorarbeiten im Hinblick auf die Einführung durchgeführt. Sie dienten der Erfüllung der Forderungen der Lehrerschaft, zum Beispiel Schaffung geeigneter Lehrwerke, didaktisch-methodische Weiterentwicklung des Unterrichts im Sinne einer vielfältigeren Unterrichtsgestaltung, befriedigender Einbau in die Stundentafel, Ausarbeitung von Konzepten für die Ausbildung amtierender und künftiger Lehrer sowie Überprüfung der Belastung der Schüler im Rahmen des SIPRI-Projekts. Weitere Bedingungen der Lehrerschaft sind in der Zwischenzeit ebenfalls erfüllt, nämlich eine wesentliche Senkung der Klassenbestände, oder Vorarbeiten zu ihrer Erfüllung sind in die Wege geleitet, zum Beispiel Überprüfen aller Lehrpläne im Zusammenhang mit der Einführung des Französischunterrichts.

Vom Frühjahr 1984 bis Ende Juni 1985 fand die obligatorische Begutachtung durch die Schulkapitel und eine freie Vernehmlassung interessierter Kreise zum Konzept für den Französischunterricht an der Primarschule statt.

B. Auswertung der Kapitelsbegutachtung und der freien Vernehmlassung

I. Einleitung

Im Rahmen der freien Vernehmlassung wurden 191 Stellungnahmen eingereicht. Die Meinungsäusserungen der Kapitelsbegutachtung und der freien Vernehmlassung sind entsprechend der Strukturierung ausgewertet, die der Vernehmlassungsunterlage der Erziehungsdi-

reaktion beigegeben war. Nachfolgend werden daher zuerst die Stellungnahmen zur Grundsatzfrage zusammenfassend wiedergegeben, anschliessend die nicht umstrittenen Aspekte im Hinblick auf eine allfällige Einführung genannt und schliesslich die Argumente bei umstrittenen Aspekten wiedergegeben. Der Bericht schliesst mit der Zusammenstellung der Forderungen, die sich aus den Stellungnahmen für eine allfällige Vorverlegung des Französischunterrichts in die Primarschule ergeben.

II. Grundsatzfrage

1. Kapitelsbegutachtung

49% der Lehrer, die zum Besuch der Kapitel verpflichtet waren, nahmen an der Begutachtung teil. Alle 17 Kapitel haben sich mit insgesamt 82% Neinstimmen gegen eine Vorverlegung des Französischunterrichts an die Primarschule ausgesprochen. Die Ablehnung stützt sich hauptsächlich auf die folgenden Argumente:

- Der solide Erwerb der deutschen Standardsprache sei wichtiger als einige Französischkenntnisse.
- Der Französischunterricht bilde für Schüler und Lehrer eine zusätzliche Belastung, verstärke Stoffdruck und Kopflastigkeit, fördere Hektik und führe zur Oberflächlichkeit. Der Stoffumfang habe auf der Mittelstufe bereits jetzt die Grenze des Zumutbaren erreicht.
- Die nötige Stoffreduktion in andern Fächern sei nirgends verbindlich geregelt.
- Indem der Lehrer die Französischkenntnisse in die Gesamtbeurteilung der Schüler einbeziehe, werde Französisch selbst bei Verzicht auf Notengebung zu einem «versteckten» Promotions- und Sektionsfach.
- Nicht jeder wichtige Lernstoff könne vor der Pubertät vermittelt werden, nur weil zu diesem Zeitpunkt die lernpsychologischen Voraussetzungen günstiger erschienen.
- Im Vergleich zum Aufwand wird der Lernerfolg als zu gering erachtet, und das Ziel des Französischunterrichts könnte auch erreicht werden, wenn Französisch wie bisher erst ab dem 7. Schuljahr unterrichtet würde.

Hingegen wird auch in der Kapitelsbegutachtung anerkannt, dass die Verständigungsfähigkeit in Fremdsprachen in einer Zeit erhöhter Mobilität wichtiger geworden sei und dass Fremdsprachenkenntnisse für die berufliche Zukunft bedeutsamer seien als in der Vergangenheit.

2. Freie Vernehmlassung

- Der Zürcher Kantonale Lehrerverein und drei Stufenkonferenzen, nämlich die Zürcher kantonale Mittelstufenkonferenz, die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich und der Zürcher kantonale Handarbeitslehrerinnenverein, die vor der Kapitelsbegutachtung zum Teil noch für die Vorverlegung eingetreten waren, sprechen sich heute gemäss der Mehrheit ihrer Mitglieder gegen Französisch an der Primarschule aus. Fünf Konvente der Lehrerbildungsstätten, nämlich des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, des Primarlehrerseminars, des Oberschul- und Reallehrerseminars, der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich sowie der Fachkonvent Musik, lehnen Französisch an der Primarschule ab.
- Die Vereinigung der Zürcher Schulpsychologen ist gegen die Vorverlegung in die 5. Klasse, da sich das imitative Lernen bei Elf- bis Zwölfjährigen bereits als eher hemmend erweise.
- Die Kantonsschule Rychenberg lehnt die Einführung ab, die Kantonsschule Zürcher Unterland verzichtet auf eine Stellungnahme zur Grundsatzfrage, und die Mittelschullehrer-

konferenz lehnt die Einführung ebenfalls ab. Auch das Freie Gymnasium schliesst sich den ablehnenden Stellungnahmen an.

- Das Romanische Seminar der Universität Zürich bejaht zwar die Notwendigkeit, die als sehr ungünstig eingestufte Situation des Französischen zu verbessern, lehnt aber den vorgeschlagenen Weg aus verschiedenen Gründen ab. Unter anderem wird folgendes geltend gemacht: Das spielerische Lernen werde überbetont, die Vorzüge grammatisch-kognitiven Lernens seien oft verschwiegen worden und die Ausbildung der Primarlehrer, sowohl der amtierenden als auch am Seminar, sei zu kurz, um die Lehrer zu befähigen, eine absolut korrekte Aussprache zu vermitteln.
- Die Bezirksschulpflegen Zürich, Horgen, Affoltern und Pfäffikon bejahen die Vorverlegung. Negativ äussern sich die Bezirksschulpflegen Meilen, Hinwil, Winterthur, Bülach, Dielsdorf und Andelfingen. Die Bezirksschulpflege Uster nimmt nicht Stellung. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die befürwortenden Bezirksschulpflegen insgesamt ein Gebiet mit einer weit höhern Bevölkerungszahl vertreten als die ablehnenden Bezirksschulpflegen.
- Von den Gemeindeschulpflegen sprechen sich 56 für, 84 gegen die Einführung von Französisch an der Primarschule aus. Auch hier ergibt sich bei der Bevölkerung wieder ein Übergewicht aus den Gebieten der Befürworter.
- Von zehn Kreisschulpflegen aus Zürich und Winterthur, die Stellung genommen haben, sind sieben für den Französischunterricht an der Primarschule, eine verzichtet in ihrer Vernehmlassung auf eine Stellungnahme zur Grundsatzfrage, und zwei sind gegen die Einführung.
- Die Vereinigung Zürcherischer Schulpräsidenten befürwortet entsprechend ihrem an der Plenarversammlung vom Frühjahr 1985 gefassten Beschluss die Vorverlegung des Französischunterrichts.
- Die Seminardirektorenkonferenz stellt sich aus staatspolitischen und lernpsychologischen Gründen zur Einführung positiv. Auch die Schulleiterkonferenz gelangt aus grundsätzlichen Erwägungen zu einer befürwortenden Stellungnahme, möchte aber die freie Lehrmittelwahl an den untern Klassen der Langzeitgymnasien nicht beeinträchtigt haben.
- Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche ist für die Einführung, erachtet es aber als wichtig, dass der Unterricht in Biblischer Geschichte im Stundenplan aufgeführt wird. Ohne grundsätzlich Stellung zu nehmen, wünscht auch die römisch-katholische Zentralkommission, dass Biblische Geschichte nicht aus dem Stundenplan verschwinde.
- Die Christlich-demokratische Volkspartei, die Freisinnig-demokratische Kantonalpartei, der Landesring der Unabhängigen und die Sozialdemokratische Partei gehören zu den Befürwortern. Die Evangelische Volkspartei nimmt eine skeptische bis negative Haltung ein. Die Grüne Partei und die Freisinnig-demokratische Partei der Stadt Zürich lehnen die Vorverlegung ab.
- Der Arbeitgeberverband, die Christliche Gewerkschaftsvereinigung des Kantons Zürich und der Verband des Personals der öffentlichen Dienste stellen sich zur Einführung positiv.
- Von neun Elternorganisationen haben sich die beiden kantonalen Gruppen und weitere sechs lokale Gruppen zustimmend geäußert. Eine Gruppe ist ebenfalls für die Einführung, wenn sie mit einer Lehrplanrevision verbunden ist.
- Die Frauenzentrale, Pro Familia und die sozialdemokratische Frauengruppe begrüßen Französischunterricht an der Primarschule.

III. Unbestrittene Aspekte

Die folgenden Aspekte sind im Hinblick auf eine allfällige Einführung weder in der Begutachtung noch in der Vernehmlassung umstritten:

- Beginn ab Anfang der 5. Klasse
- Französisch durch den Klassenlehrer erteilt, Fächerabtausch jedoch mindestens während der Einführungsphase möglich
- Umfang des Französischunterrichts: insgesamt zwei Wochenstunden

IV. Umstrittene Aspekte

Die folgenden Aspekte sind im Hinblick auf eine allfällige Einführung in der Begutachtung und der Vernehmlassung umstritten. Nachfolgend sind die verschiedenen Auffassungen dargelegt:

1. *Verzicht auf Notengebung*

In der Begutachtung wird dem Verzicht auf Notengebung einhellig zugestimmt. Für den Verzicht auf die Notengebung ergibt sich zwar in der Vernehmlassung ebenfalls eine Mehrheit, doch tritt eine beachtliche Minderheit für die Notengebung ein.

2. *Kein Promotions- bzw. Selektionsfach*

Die Begutachtung spricht sich vorbehaltlos dafür aus, dass Französisch an der Primarschule weder Promotions- noch Selektionsfach sein soll. Allerdings wird dabei die Befürchtung geäußert, Französisch werde auf alle Fälle ein «verstecktes» Promotions- und Selektionsfach. Die überwiegende Mehrheit der Stellungnahmen der Vernehmlassung ist ebenfalls dafür, dass Französisch kein Promotions- oder Selektionsfach werde. Eine kleine Minderheit befürwortet jedoch auch für die Primarschule die Promotions- und Selektionswirksamkeit des Französischen.

Eine weitere Minderheit wünscht andererseits, dass Französisch auch in der Bewährungszeit der Oberstufe nicht mehr selektionswirksam sei.

3. *Verteilung der Französischstunden*

Eine deutliche Mehrheit begrüsst die Flexibilität in der Ansetzung der insgesamt zwei Wochenstunden Französisch. Vielfach wird jedoch der Spielraum, der durch die Vorschrift über die Aufteilung auf vier halbe Lektionen gewährt wird, als zu einengend bezeichnet. Eine Minderheit der Schulpflegen plädiert für eine feste Bezeichnung der Französischlektionen im Stundenplan.

V. Forderungen im Hinblick auf eine allfällige Einführung

1. *Lehrplan*

Das Konzept des Lehrplans in den Vernehmlassungsunterlagen soll überdacht werden. Insbesondere seien die Ziele im Hinblick auf die Oberstufe verbindlicher zu formulieren.

Um der Gefahr einer schleichenden Stoffüberlastung entgegenzuwirken, müssten die Stoffprogramme aller Volksschulstufen – vor allem jene der Mittelstufe – im Rahmen der Gesamtrevision der Lehrpläne überprüft und reduziert werden.

2. *Studentafel*

Grundsätzlich wird die Blockstudentafel von einer Mehrheit begrüsst. Im Zusammenhang mit der Lehrplanrevision sei jedoch die Stundenverteilung auf die einzelnen Blöcke, und zwar

unter Berücksichtigung des koeduzierten Handarbeitsunterrichts, vor allem auf der Mittelstufe zu überprüfen und neu vorzunehmen.

Beide Landeskirchen wünschen, dass Biblische Geschichte im Stundenplan besonders bezeichnet werde.

3. Ausbildung

Die Gesamtdauer der Ausbildung für amtierende Lehrer sollte verlängert werden. Insbesondere wird der Aufenthalt im französischen Sprachgebiet als zu kurz erachtet.

Ausserdem sollte jeder Unterstufenlehrer auf Wunsch in Nachfolgekursen die Ausbildung für das Erteilen von Französischunterricht nachholen können.

4. Mehrklassenschulen

Für die Mehrklassenschulen seien die Bedingungen für den Einbau des Französischunterrichts noch zu erarbeiten, zum Beispiel durch Erhöhung der Zahl der bewilligten Mehrstunden, durch den Einsatz von ehemaligen Lehrern als Fachlehrer, durch Ausarbeitung einer für Mehrklassenschulen geeigneten Methodik und entsprechender Hilfsmittel für die Beschäftigung im Rahmen eines vorwiegend auf Hörverstehen und Sprechen aufgebauten Fremdsprachunterrichts.

5. Entschädigung

Nach dem Gutachten der Schulsynode erwartet die Lehrerschaft, dass ihre Mehrleistungen im Zusammenhang mit der Ausbildung und die schwierigere Unterrichtsgestaltung beim Erteilen des Französischunterrichts finanziell abgegolten werden sollen, wobei die zuständigen Organe über Form und Umfang der Entschädigung Gespräche führen müssten.

C. Erwägungen

I. Grundsatzfrage

Beim Entscheid, ob Französisch in die Primarschule vorverlegt werden soll, sind folgende Erwägungen massgebend:

1. Einführung in eine Fremdsprache als Aufgabe der Primarschule

Als der Fächerkanon der Primarschule vor rund 150 Jahren festgelegt wurde, gehörte die Einführung in eine Fremdsprache nicht zur elementaren Bildung. Fremdsprachenunterricht war selbst an der Sekundarschule noch fakultativ. Seither sind Kontakte zwischen den verschiedenen Sprachgruppen innerhalb unseres Landes und über die Landesgrenzen hinaus um ein Vielfaches häufiger geworden. Die internationale Verflechtung wird künftig noch zunehmen. In Vorgesprächen und Referaten über die Prospektivstudie «Schule 2000» der EDK wird deutlich dargelegt, dass in Zukunft die Verständigungsfähigkeit in Fremdsprachen für alle Bevölkerungskreise eine grössere Bedeutung habe. In einer Primarschule, die ihre Schüler auf heutige und künftige Lebensbedingungen vorbereitet, ist die Einführung in eine Fremdsprache Teil einer elementaren Bildung.

2. Muttersprache und Fremdsprachen

Vielfach wird gegenüber dem Fremdsprachenunterricht an der Primarschule eingewendet, die Beherrschung der Muttersprache habe gegenüber einigen Fremdsprachenkenntnissen Vorrang und zuerst müsse die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache gefördert und gefestigt

werden. Diese Auffassung geht unausgesprochen davon aus, das Lernen einer Sprache sei einmal abgeschlossen. Dabei wird jedoch übersehen, dass Sprachenlernen eine lebenslange Aufgabe ist und dass gerade durch die Beschäftigung mit einer andern Sprache das Interesse an der Muttersprache und an sprachlichen Fragen überhaupt geweckt wird. Die verschiedenen Ausdrucksformen in den beiden Sprachen regen zu Vergleichen und zum Nachdenken über die Sprache an. Diese günstigen Auswirkungen auf den Unterricht in der Muttersprache wurden bei Schülern der Versuchsklassen immer wieder festgestellt. Hingegen konnte bei ihnen eine Beeinträchtigung der Deutschkenntnisse nicht nachgewiesen werden.

Die Auffassung, die Deutschstunden genügen, um die erforderliche Beherrschung der deutschen Sprache zu erreichen, trifft nicht zu. Vielmehr ist es entscheidend, dass die mündliche und schriftliche Verständigungsfähigkeit in der deutschen Standardsprache im gesamten Unterricht geschult wird.

3. Kognitives und Musisches

Der Einwand, die Kopflastigkeit der Schule werde durch den Französischunterricht zu Lasten des Musischen verstärkt, ist unbegründet. Der für die Primarschule entwickelte Französischunterricht ist ganzheitlich konzipiert und umfasst auch musische Elemente, unter anderem Lieder, Reime, Rollenspiele usw. Im übrigen soll die Volksschule eine umfassende Bildung anstreben und auch die Förderung intellektueller Fähigkeiten nicht vernachlässigen. Wichtig ist, dass aller Unterricht auf die alterstypische Lernfähigkeit Rücksicht nimmt.

4. Mehrbelastung der Schüler

Die Befürchtung, Französischunterricht an der Primarschule führe zu einer untragbaren Belastung der Schüler, trifft nicht zu. Die Gesamtstundenzahl wird durch die Einführung von Französisch nicht aufgestockt. Didaktik und Methodik dieses Unterrichts wurden während beinahe zwei Jahrzehnten an Primarklassen entwickelt und erprobt. Sie sind primarschulgerecht. Es werden keine Noten erteilt, und auf Hausaufgaben wird verzichtet.

Untersuchungen am Ende des achten Schuljahres, zum Beispiel im Kanton Thurgau, haben gezeigt, dass gerade auch schwächere Schüler auf die längere Dauer eines kommunikativen Französischunterrichts günstig ansprechen. Voraussetzung für sinnvolle Untersuchungsergebnisse ist allerdings, dass das Erreichen der Lernziele eines Fremdsprachunterrichts mit dem Schwerpunkt auf der mündlichen Verständigungsfähigkeit überprüft wird.

Alle fremdsprachigen Kinder haben im Französischunterricht keine schlechteren Voraussetzungen als Kinder deutscher Muttersprache, da Französisch für beide neu ist. Für Kinder mit einer Muttersprache des romanischen Sprachraums ist es sogar leichter, Französisch zu lernen.

Eine untragbare Belastung ergibt sich nicht einfach aus einem neuen Unterrichtsgegenstand. Die Art des Unterrichts, die Lernziele, die Form der Leistungsbeurteilung, die Anforderungen im gesamten Unterricht. Erwartungen der Eltern usw. beeinflussen die Belastung des Schülers, die übrigens von jedem wieder anders empfunden wird.

Auch ist Belastung an und für sich nichts Negatives. Sie kann eine gesunde Herausforderung für den Schüler und eine Vorbereitung aufs Erwachsenenleben darstellen, in dem belastende Situationen keinem erspart bleiben. Allerdings muss bei Kindern eine Überlastung vermieden werden.

5. Stellungnahme der Versuchsklassenlehrer

Die Versuchsklassenlehrer haben sich zu verschiedenen Zeiten und auch an verschiedenen Orten mehrheitlich für den Französischunterricht an der Primarschule ausgesprochen. Dabei ist zu beachten, dass es sich nicht um Spezialisten mit einer besondern Neigung zum Französischunterricht, sondern um Lehrer gehandelt hat, die für den Durchschnitt typisch sind. Um

den reibungslosen Übertritt an die Oberstufe zu gewährleisten, mussten sich nämlich ganze Gemeinden oder mindestens die Einzugsgebiete eines Oberstufenschulhauses an den Versuchen beteiligen.

In den Versuchen hat sich die Selektionsfrage auch nicht als belastender erwiesen als in den Klassen ohne Französisch. Bei Grenzfällen ist der Lehrer, der kein Französisch erteilt, auf Vermutungen angewiesen, wie das Lernen einer Fremdsprache dem zu beurteilenden Schüler liege. Mit Französischunterricht an der Primarschule ergibt sich eine auf Erfahrungen abgestützte Beurteilung und eine Zuteilung in eine Oberstufenschule, welche auf die Leistungsfähigkeit des Schülers besser abgestimmt ist. Die befürchtete «versteckte» Selektionswirkung wirkt sich also zugunsten des Schülers aus.

6. Staatspolitische Erwägungen

In einem mehrsprachigen Staat muss die erste Fremdsprache eine Landessprache sein, auch wenn Englisch als Weltsprache eine grössere praktische Bedeutung hätte und mindestens im Bereich elementarer Fertigkeiten und Kenntnisse leichter lernbar wäre als Französisch für die Deutschschweizer oder Deutsch für die Welschen, Tessiner und Romanen.

Für die sprachlichen Minderheiten in unserem Land, die französisch-, italienisch- und romanischsprachigen Schweizer, ist die Vorverlegung des Unterrichts in der zweiten Landessprache bereits definitiv beschlossen und zum grössten Teil auch verwirklicht. Es wäre unverständlich, wenn die deutschsprachige Mehrheit entgegen der langjährigen bildungspolitischen Bestrebungen der Erziehungsdirektorenkonferenz auf die Vorverlegung und Koordination des Unterrichts in der zweiten Landessprache verzichtete.

Die Mehrsprachigkeit und die kulturelle Vielfalt unseres Landes, die oft als Vorbild für das Zusammenleben der europäischen Völker gilt, erfordert auch von der sprachlichen Mehrheit eine gewisse Anstrengung, damit sich die Minderheiten nicht übergangen und vernachlässigt fühlen. Die Vorverlegung des Französischunterrichts in der deutschsprachigen Schweiz stellt eine solche Anstrengung dar, wie sie in einer Nation nötig ist, die den Willen hat, ein gutes Zusammenleben verschiedener Kulturen und Sprachen zu erreichen.

Die Erziehungsdirektorenkonferenz will die Schulhoheit der Kantone im föderalistischen Sinne bewahren. Der Föderalismus kann aber seine Lebensfähigkeit nur erhalten, wenn die notwendige Zusammenarbeit freiwillig verwirklicht wird.

Weil dieser kooperative Föderalismus bei der Koordination des Schuljahresbeginns leider nicht zum Tragen kam, haben die Stimmberechtigten eine Bundeslösung durchgesetzt. Neben dieser äusseren Koordination ist die innere Koordination noch wichtiger. In der Schaffung interkantonalen Lehrmittels und im Mathematikunterricht wurde bereits viel verwirklicht. Ein weiteres Gebiet ist die Koordination und Reform des Unterrichts in der zweiten Landessprache.

Die Grundsatzserklärungen der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 30. Oktober 1975 und der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz vom 15. November 1985 können durch den Kanton Zürich nicht ohne schwerwiegende Gründe missachtet werden. Auch in der deutlichen Ablehnung der Vorverlegung durch die Lehrerschaft wurden keine Gründe vorgebracht, die schwerwiegend genug sind, um eine deutliche Abkehr von den langjährigen bildungspolitischen Zielen der Erziehungsdirektorenkonferenz zu rechtfertigen.

7. Schlussfolgerung

Der Beginn des Französischunterrichts wird im Kanton Zürich auf Anfang der 5. Klasse vorverlegt. Inhaltlich und mit Bezug auf den Zeitplan für die Einführung sind die Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 30. Oktober 1975 und der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz vom 15. November 1985 massgebend.

II. Verwirklichung

1. Forderungen der Lehrerschaft

Die 1975 und später durch die Lehrerschaft erhobenen Forderungen im Hinblick auf die Einführung von Französisch an der Primarschule sind inzwischen grösstenteils erfüllt, oder ihre Berücksichtigung ist in die Wege geleitet.

Die Lehrmittel für die 5. und 6. Klasse, nämlich «Le hérisson» und «C'est pour toi!», wurden in den Versuchsklassen entwickelt und erprobt. Es sind moderne Lehrwerke. Kassetten vermitteln einwandfrei gesprochenes Französisch verschiedener Sprecher französischer Muttersprache. Arbeitsblätter, Text- und Bildvorlagen für Transparentfolien sowie Lehrerhandbücher regen zu einer vielfältigen Unterrichtsgestaltung im Sinne der Lernziele der EDK an. Beide Lehrmittel eignen sich, um elementare Fertigkeiten und Kenntnisse im Französischen mit dem Schwerpunkt mündliche Verständigungsfähigkeit zu schulen. Für die Oberstufe steht das Lehrwerk «On y va» zur Verfügung, das in zweiter, umgearbeiteter Ausgabe erschienen ist. Es baut auf die Vorkenntnisse aus der Primarschule auf und vermeidet einen methodischen Bruch. Dadurch ist ein nahtloser Übergang zum Französischunterricht an der Oberstufe gewährleistet.

Zu Beginn der Versuche war eine rein audiovisuelle Methode unterrichtsleitend. Die Erfahrungen in den Versuchsklassen haben zu einer vielfältigeren Methode geführt, die trotz der Priorität von Hörverstehen und Sprechen nicht auf das Lesen sowie auf das Schriftbild und die Sprachbetrachtung zur Unterstützung des Lernvorganges verzichtet. Die Integration des Französischunterrichts in eine Blockstundentafel hat mehrheitlich Zustimmung gefunden. Bei der Totalrevision der Lehrpläne steht eine Stundentafel zur Diskussion, die den Einwänden gegenüber der Verteilung der Unterrichtsgegenstände auf die einzelnen Blöcke Rechnung trägt. Die Totalrevision der Lehrpläne bietet der Lehrerschaft die Möglichkeit, dort Entlastungen vorzunehmen, wo sich aus dem Lehrplan Belastungen durch nicht mehr zeitgemässe Lernziele und Stoffgebiete ergeben. Die Ausbildung der amtierenden und der künftigen Lehrer soll im Sinne der Begutachtungs- und Vernehmlassungsergebnisse nochmals überprüft werden.

2. Ausbildung amtierender Lehrer

Die Kommission zur Planung und Koordination der Einführungsarbeiten für den Französischunterricht an der Primarschule (Planungsstab) erhält den Auftrag, die Ausbildung der amtierenden Lehrer im Sinne der Begutachtung zu überprüfen. Für diese Ausbildung und für den Zeitplan für die Einführung ist auch die neue Situation nach der Abstimmung über den Schuljahresbeginn zu berücksichtigen. In Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum und mit dem «Projektleiter Schuljahresbeginn» soll insbesondere der vor den Beginn des Französischunterrichts fallende Teil der Ausbildung regional und zeitlich gestaffelt ins Langschuljahr 1988/89 integriert werden. Ab Beginn des Schuljahres 1989/90 sollten die 5. Klassen im gesamten Kantonsgebiet wenn immer möglich innerhalb von drei Jahren mit dem Französischunterricht beginnen.

Für die inhaltliche Gestaltung der Ausbildung sollen die folgenden Überlegungen wegleitend sein:

Viele Lehrer lehnen den Französischunterricht an der Primarschule ab, weil sie eine starke Belastung durch die Aneignung der erforderlichen Sprachkompetenz und durch die vorwiegend mündliche Unterrichtsgestaltung befürchten. Die Kurse sollen deshalb mit Bezug auf die Sprachkompetenz des Lehrers und die didaktisch-methodische Unterrichtsgestaltung das vermitteln, was der Lehrer im Unterricht braucht. Dadurch sollen seine Vorbehalte abgebaut werden.

Die Schulung der mündlichen Sprachkompetenz in einer gepflegten Umgangssprache ist besonders wichtig, weil die wenigsten Lehrer in ihrer Mittelschulzeit nach diesem Schwerpunkt

unterrichtet worden sind und weil ihr Mittelschulabschluss oft Jahre oder Jahrzehnte zurückliegt.

Eine gründliche Einführung in die vielfältigen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung ist mindestens so wichtig wie die Förderung der Sprachkompetenz, da ein primarschulgerechter Französischunterricht auf eine Unterrichtsgestaltung angewiesen ist, welche die Lehrer nie selbst erfahren haben.

3. Ausbildung des Kurskaders

Der Planungsstab wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum, dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung und dem Primarlehrerseminar Vorschläge für die Ausbildung des Kurskaders vorzulegen.

4. Ausbildung künftiger Lehrer

Die Seminardirektorenkonferenz erhält den Auftrag, die Ausbildung künftiger Lehrer im Hinblick auf die Verlängerung der Primarlehrerausbildung in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung, dem Primarlehrerseminar und dem Planungsstab vorzubereiten. Dabei ist zu beachten, dass ein guter Französischunterricht an der Primarschule eine Förderung der Sprachkompetenz erfordert, die sich kontinuierlich über die gesamte Lehrerbildung erstreckt.

5. Weiterführung der Versuchsklassen als Pilotklassen

Die bisherigen Versuchsklassen sollen ab Schuljahr 1988/89 als Pilotklassen weitergeführt werden. Für die Einführungskurse und auch für Beratungen während der Einführungszeit sind Praktiker mit Erfahrung im Französischunterricht an der Primarschule nötig. Da die Versuchsphase abgeschlossen ist, wird den Lehrern an den Pilotklassen keine Versuchszulage ausgerichtet. Hingegen sollen sie für Entwicklungsarbeiten im Hinblick auf die Einführung und für Arbeiten im Zusammenhang mit der Ausbildung entsprechend ihrem Aufwand eine Entschädigung erhalten.

Der Planungsstab soll ermächtigt werden, im Rahmen des verfügbaren Ausbildungsangebots neue Pilotklassen aufzunehmen. Dabei ist darauf zu achten, dass die neuen Klassen mindestens das Einzugsgebiet eines Oberstufenschulhauses abdecken, um eine sinnvolle Weiterführung an der Oberstufe zu gewährleisten.

6. Keine zusätzliche Entschädigung für den Französischunterricht

Alle künftigen Primarlehrer erhalten die Französischausbildung. Auch wird wegen des Französischunterrichts die Stundenzahl der Mittelstufenlehrer nicht erhöht. Die Erziehungsdirektion sieht sich deshalb nicht veranlasst, dem Regierungsrat wegen der Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule eine höhere Besoldung oder Zulage für die Lehrer an den 5. und 6. Klassen zu beantragen.

7. Überarbeiten des Lehrplans für Französisch an der Primarschule

Nachdem der Erziehungsrat die Strukturen für die Lehrpläne nach Abschluss der Vernehmlassung zu den Grundlagen für die Gesamtrevision der Lehrpläne festgelegt haben wird, soll der Lehrplan für Französisch an der Primarschule nach diesen Strukturen und unter Berücksichtigung der Begutachtung und Vernehmlassung zum Französischunterricht umgearbeitet werden.

8. Ausarbeitung einer Informationsbroschüre für Eltern

Der Planungsstab soll beauftragt werden, auf Beginn der Einführung des Französischunterrichts eine Informationsbroschüre für Schulbehörden und Eltern auszuarbeiten.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens beschliesst der Erziehungsrat:

I. Der Beginn des Französischunterrichts wird im Kanton Zürich auf Anfang der 5. Klasse verlegt.

II. Inhaltlich und mit Bezug auf den Zeitplan für die Einführung sind die Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 30. Oktober 1975 und der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz vom 15. November 1985 massgebend.

III. Die Umstellung mit den ersten fünften Klassen beginnt ab Schuljahr 1989/90.

IV. Die letzten fünften Klassen beginnen mit dem Französischunterricht spätestens zu Beginn des Schuljahres 1996/97.

V. Der Planungsstab wird beauftragt:

a) in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum und dem Projektleiter für die Umstellung des Schuljahresbeginns die vorgesehene Ausbildung der amtierenden Lehrer zu überprüfen und so zu konzipieren, dass sie regional und zeitlich gestaffelt teilweise ins Langschuljahr 1988/89 integriert werden und der Französischunterricht an den ersten 5. Klassen ab Schuljahr 1989/90 aufgenommen werden kann;

b) in Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum, dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung und dem Primarlehrerseminar dem Erziehungsrat Vorschläge für die Ausbildung der Kurskader vorzulegen.

VI. Die Seminardirektorenkonferenz wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Pädagogische Grundausbildung und dem Primarlehrerseminar die Ausbildung künftiger Lehrer so zu konzipieren, dass die Sprachkompetenz im Französischen während der gesamten Lehrerbildung kontinuierlich gefördert wird.

VII. Die bisherigen Versuchsklassen können als Pilotklassen mit Französischunterricht weitergeführt werden. Der Planungsstab wird ermächtigt, im Rahmen der verfügbaren Ausbildungsmöglichkeiten die Zahl der Pilotklassen zu erhöhen. Dabei ist auf einen nahtlosen Übergang in die Oberstufe zu achten. Nach Abschluss des Versuchs Ende des Schuljahres 1987/88 wird keine generelle Versuchszulage mehr ausgerichtet. Hingegen werden die Lehrer der Pilotklassen für Entwicklungsarbeiten und Arbeiten im Rahmen der Ausbildung entsprechend ihrer Beanspruchung entschädigt.

VIII. Die Lehrplangruppe für die Gesamtrevision der Lehrpläne wird beauftragt, den Lehrplan für Französisch an der Primarschule im Sinne der vom Erziehungsrat zu beschliessenden Strukturen für die Lehrpläne und unter Berücksichtigung der Begutachtungs- und Vernehmlassungsergebnisse zum Französischunterricht zu überarbeiten.

IX. Der Planungsstab wird beauftragt, zu überprüfen, ob während der Bewährungszeit an der Oberstufe Französisch weiterhin als Selektionsfach gelten soll.

X. Der Planungsstab wird beauftragt, im Hinblick auf die Einführung eine illustrierte Informationsbroschüre für Schulbehörden und Eltern auszuarbeiten.

Die Erziehungsdirektion

Obligatorische Turnprüfung der Oberstufe der Volksschule im Schuljahr 1986/87

Für die Turnprüfung 1986/87 gelten dieselben Ausführungsbestimmungen wie im letzten Schuljahr.

Pflichtig sind wie bisher alle Knaben und Mädchen der 2. Klassen der Oberstufe sowie diejenigen, die ihr letztes Schuljahr in der 1. Klasse der Oberstufe absolvieren. Normalerweise fällt die Prüfung ins 14. Altersjahr. Für jüngere und ältere Schüler gelten die gleichen Anforderungen. Die Prüfung betrifft auch die Ausländer.

Bei Aufteilung der Prüfung hat der Organisator beide Prüfungsdaten festzulegen, wobei die Geräteprüfung bis spätestens Mitte Februar 1987 angesetzt werden kann. Diese muss von allen pflichtigen Schülerinnen und Schülern eines Prüfungsortes gesamthaft absolviert und von einheitlichen Kampfrichterteams abgenommen werden. Der Eintrag der Leistungen erfolgt auf den gleichen Leistungsblättern, die beim Leichtathletikwettkampf verwendet worden sind.

Prüfungsprogramm

Knaben

I. Ausdauer

- Dauerlauf 2000 m

II. Kraft/Schnelligkeit

- Schnellauf 80 m
- Weitsprung
- Hochsprung
- Weitwurf mit Wurfball 200 g

III. Bewegungsfertigkeit

- zwei Geräteübungen nach Wahl:
am Reck, am Barren,
an den Schaukelringen oder
im Bodenturnen

Mädchen

- Dauerlauf 2000 m

- Schnellauf 80 m

- Weitsprung

- Hochsprung

- Weitwurf mit Schlagball (80 g)

- zwei Geräteübungen nach Wahl:
am Reck, am Stufenbarren,
an den Schaukelringen oder
im Bodenturnen

Hinweis zur Bewertung der Geräteübungen: Immer noch werden die Geräteübungen im Vergleich mit den leichtathletischen Disziplinen überbewertet. Die Maximalpunktzahl soll nur ausnahmsweise und nur für ganz vorzügliche Darbietungen gegeben werden!

Anforderungen und Leistungsabzeichen

Prüfung erfüllt	60 Punkte
Leistungsabzeichen Gold	133 und mehr Punkte
Leistungsabzeichen Silber	125–132 Punkte
Leistungsabzeichen Bronze	115–124 Punkte

Die Organisatoren der Prüfung senden die Original-Prüfungsblätter (keine Fotokopien) der Abzeichenberechtigten unmittelbar nach der Prüfung, spätestens aber am 1. März 1987, an Markus Diener, Oberweg, 8576 Unterstammheim, der die Resultate überprüft und die Abzeichen samt den Prüfungsblättern den Berechtigten zustellt.

Kantonale Meisterschaft

Die besten Absolventen und Absolventinnen der Turnprüfung, welche in den leichtathletischen Disziplinen 90 Punkte und mehr erzielt haben, werden zu einem Schlusswettkampf eingeladen.

Diese kantonale Meisterschaft in der Leichtathletik findet am Samstagnachmittag, 27. September 1986, auf den Anlagen der Kantonsschule Winterthur statt.

Die Anmeldungen haben bis 20. September 1986 mit dem offiziellen Anmeldeformular OT 8 an Markus Diener, Sekundarlehrer, Oberweg, 8476 Unterstammheim, zu erfolgen.

Zur Durchführung einer kantonalen Meisterschaft im Geräteturnen erfolgt eine Mitteilung im Schulblatt Nr. 10 vom Oktober 1986. Vorerst will man die Erfahrungen aus dem Gerätewettkampf vom 22. März 1986 auswerten.

Leistungsprüfungen J + S

Die Resultate der obligatorischen Turnprüfung dürfen nicht gleichzeitig als J + S-Leistungsprüfung für 14jährige gewertet werden. Hingegen wird empfohlen, für die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen eine J + S-Prüfung für 15jährige durchzuführen. Über die Durchführung von J + S-Leistungsprüfungen gibt das Kantonale Amt für Jugend und Sport, Schaffhausenerstrasse 315, 8090 Zürich, Auskunft, welches auch die J + S-Hefte sowie die Einklebeblätter den Schulpflegern (in Zürich und Winterthur den Schulämtern) jeweils im August in der nötigen Anzahl zustellt.

Administratives

Nach Abschluss der Nachprüfungen besorgen die Organisatoren wie bisher die Zusammenstellung der Ergebnisse auf Formular OT 5 (für Knaben) bzw. OT 6 (für Mädchen).

Ablieferungstermin: Zustellung der ausgefüllten Formulare «Ergebnisse . . .», *im Doppel*, zusammen mit den Prüfungsblättern, *spätestens bis 1. März 1987* an den Prüfungsexperten.

Formulare und Bezugsquelle

- OT1 Prüfungsblätter weiss (für Knaben)
- OT2 Prüfungsblätter gelb (für Mädchen)
- OT3 Skizzenblätter zu den Geräteübungen weiss (für Knaben)
- OT4 Skizzenblätter zu den Geräteübungen gelb (für Mädchen)
- OT5 Ergebnisse der oblig. Turnprüfung weiss (für Knaben)
- OT6 Ergebnisse der oblig. Turnprüfung gelb (für Mädchen)
- OT7 Wegleitung für die Durchführung der oblig. Turnprüfung beige
- OT8 Anmeldung für die Kant. Meisterschaft weiss (für Knaben und Mädchen)

Die Formulare können beim Kant. Lehrmittelverlag, Räflestrasse 32, 8045 Zürich, bezogen werden. Damit die Formulare für jeden Prüfungsort *gesamthaft* bestellt werden, stellt die ED allen Organisatoren der Turnprüfung 1986/87, zusammen mit den übrigen Unterlagen (Prüfungsplan usw.), auch einen entsprechenden Bestellschein zu.

Allgemeines

Die Turnprüfungen können ihren Zweck im Rahmen der körperlichen Ertüchtigung der Schulpflege nur erfüllen, wenn sie sorgfältig und frühzeitig vorbereitet werden. Die Schulpflege werden gebeten, dem Turnen und den Turnprüfungen im speziellen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Erziehungsdirektion

Kantonale Turnexperten, Mutationen

Auf Ende Schuljahr 1985/86 werden die folgenden kantonalen Turnexperten unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen:

Jörg Albrecht, Reallehrer
Walter Bolli, Primarlehrer
Ernst Brandenberger, Turnlehrer
Matthias Hauser, Turnlehrer
Martin Weber, Turnlehrer

Als neue kantonale Turnexperten werden auf Beginn des Schuljahres 1986/87 ernannt:

Karl Bachmann, Weststrasse 104, 8400 Winterthur
Karin Cudell, Furtbachstrasse 4, 8114 Dänikon
Paolo Gagliardi, Bahnhofstrasse 31, 8932 Mettmenstetten
Bernhard Hottiger, Zopfstrasse 7, 8134 Adliswil
Eduard Lamprecht, Bühlweg 7, 8484 Weisslingen
Urs-Peter Zingg, Sonnenhaldenweg 5, 8636 Wald

Die Erziehungsdirektion

Lernort Wald

Der Erziehungsrat hat beschlossen, «Lernort Wald» von Jürgen Reichen und Mitarbeitern im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich herauszugeben.

«Lernort Wald» ist kein verbindliches Lehrmittel, sondern eine Unterrichtshilfe für Lehrkräfte, die eine «Waldwoche» organisieren oder der Behandlung des Waldes im Unterricht besonderes Gewicht zumessen wollen. Es soll dem interessierten Unterstufenlehrer in der dritten Klasse für den sachbezogenen Unterricht und dem Mittelstufenlehrer in der vierten Klasse für den Realienunterricht zur Verfügung gestellt werden.

Die Erziehungsdirektion

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Wintersemester 1986/87

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Für die *schriftliche Anmeldung* können die offiziellen Anmeldeformulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis am *1. Juni 1986* an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen können zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der *persönlichen Anmeldung* erhält der Studierende eine Bestätigung, mit welcher er sich an der Universität immatrikulieren kann. Die Anmeldefrist stimmt mit derjenigen für die Immatrikulation überein.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Primarlehrer</i>		
Alings-Roduner Brigitte	1959	Oberembrach
Bärtschi-Baumann Silvia	1952	Wangen-Brüttisellen
Bohnenblust Arnold	1922	Zürich-Schwamendingen
Bünzli-Seiler Harriet	1961	Illnau
Dietiker Philippe	1961	Zumikon
Fuchs-Rübel Brigitta	1958	Hinwil
Grossenbacher Corinne	1954	Dänikon-Hüttikon
Keller Jakob	1927	Turbenthal
Koller Verena	1951	Affoltern a. A.
Langenauer-Herzog Manuela	1958	Uitikon
Moser Ursula	1929	Männedorf
Reimann Robert	1922	Oberwinterthur
Rüger-Ruchti Ursula	1956	Winkel
Schäfer-Hossli Brigitte	1958	Dübendorf
Schenkel Erika	1953	Herrliberg
Schmid Fritz	1924	Rümlang
Schoch Adrian	1954	Regensberg
Wagner-Zoelly Corinne	1930	Weiningen
Weder-Schäfer Susanne	1958	Volketswil
Weiss Rudolf	1926	Uster
Wey-Hegetschweiler Margrith	1957	Ottenbach
Widmer-Frei Monika	1950	Oetwil a. S.
Wurst-Walter Katharina	1945	Oetwil-Geroldswil
<i>Reallehrer</i>		
Buser Hans	1921	Thalwil
Gysin Werner	1924	Andelfingen
Rüegg Max	1946	Zollikon
<i>Sekundarlehrer</i>		
Baumberger Albert	1922	Zumikon
Schmid Eberhard	1921	Bülach
Truniger-Traber Brigitte	1949	Oberwinterthur

Mittelschulen / Lehrerseminare / Höhere Technische Lehranstalt

Kantonsschule Riesbach Zürich

Wahl von David Ernest, Dipl. Phys. ETH, geboren 17. Januar 1952, von Zürich, zum Hauptlehrer für Physik und Mathematik, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Dr. Peter Müller, dipl. chem., geboren 28. Dezember 1938, von Rümlang und Niderglatt, zum Hauptlehrer für Chemie, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Kantonsschule Rychenberg Winterthur

Rücktritt. Prof. Dr. Hans-Peter Bruppacher, geboren 10. April 1921, Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Heinz Rutz, geboren 25. Januar 1921, Hauptlehrer für Biologie und Chemie, wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Surbeck, geboren 16. Februar 1921, Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Kantonsschule Limmattal Urdorf

Wahl von Venla Kevic-Fleig, dipl. Zeichenlehrerin, geboren 24. Mai 1951, von Nesslau SG, zur Hauptlehrerin für Zeichnen mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Dr. Gerold Koller, geboren 26. März 1948, von Willisau-Land und Fischbach LU, zum Hauptlehrer für Deutsch, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Hans-Rudolf Sommer, Dipl. Math. ETH, geboren 10. Juli 1955, von Winterthur, zum Hauptlehrer für Mathematik, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Wahl von Markus Spirig, dipl. Zeichenlehrer, geboren 3. Januar 1956, von Diepoldsau SG, zum Hauptlehrer für Zeichnen mit reduziertem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Seminar für Pädagogische Grundausbildung

Professortitel. Der Titel eines Professors wird auf Beginn des Sommersemesters 1986 folgenden Hauptlehrern verliehen:

Peter Hinnen, lic. phil. I, Seminarlehrer für Pädagogik/Psychologie, Allgemeine Didaktik und Schulpraktische Ausbildung;

Dr. Hannes Kopp, Seminarlehrer für Pädagogik/Psychologie, Allgemeine Didaktik und Schulpraktische Ausbildung.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung

Rücktritt. Dr. Willi Fehlmann, geboren 11. März 1945, Seminarlehrer (Erziehungswissenschaftler für die Sekundarlehrerausbildung), wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Wintersemesters 1985/86 aus dem Staatsdienst entlassen.

Rücktritt. Max Schatzmann, geboren 24. November 1920, Seminarlehrer (Didaktiklehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung), wird auf Ende des Wintersemesters 1985/86 wegen Erreichens der Altersgrenze unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Arbeitslehrerinnenseminar

Wahl von Paul Czerny, dipl. Zeichenlehrer, geboren 27. Juni 1941, von Nussbaumen AG, zum Hauptlehrer für Zeichnen und Bildnerisches Gestalten mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1986.

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Rücktritt und Ernennung zum Honorarprofessor. Prof. Dr. Cyril Hegnauer, geboren 1921, von Elgg ZH und Zürich, Ordinarius für schweizerisches Zivilrecht, wird auf den 15. April 1986 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt und auf den gleichen Zeitpunkt zum Honorarprofessor ernannt.

Medizinische Fakultät

Habilitation. Dr. Marco Celio, geboren 20. April 1951, von Quinto, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1986 die Venia legendi für das Gebiet der Anatomie, Histologie und Embryologie.

Philosophische Fakultät I

Wahl von Prof. Dr. George Eugene Dunkel, geboren 28. November 1948, amerikanischer Staatsangehöriger, zum Ordinarius für Vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1986.

Beförderung. Prof. Dr. Urs Herzog, geboren 24. Juni 1942, von Hornussen AG, Extraordinarius für Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, wird auf den 16. April 1986 zum Ordinarius ad personam mit gleicher Lehrumschreibung befördert.

Habilitation. Dr. Hans Martin Gubler, geboren 25. Februar 1939, von Lostorf, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1986 die Venia legendi für das Gebiet «Kunstgeschichte der Neuzeit».

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Februar 1986 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Theologische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
a) <i>Doktor der Theologie</i> Germann-Gehret Rolf, von Lipperswil und Sonterswil TG, in Diessenhofen	«Alois Emanuel Biedermann (1819–1885). Eine Theodicee des gottseligen Optimismus»

b) *Lizentiat der Theologie*

Schläpfer Marianne, von Zürich und Speicher AR, in Zürich

Zürich, 4. März 1986

Der Dekan: F. Stolz

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
2. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät	
<i>a) Doktor der Rechtswissenschaft</i>	
Humbert-Droz Wolfgang, von Le Locle NE, in Zürich	«Das Ehescheidungsrecht in Japan, die geltende Ordnung vor ihrem sozialgeschichtlichen Hintergrund»
Jent-Sørensen Ingrid, von Safenwil AG, in Wil	«Der dänische Ombudsmann»
Meier Christoph, von Strengelbach AG und Luzern, in Luzern	«Zur Diskussion über das Rechtsgefühl: Themenvielfalt – Ergebnistrends – neue Forschungsperspektiven»
Staub Leo, von Gossau SG, in Goldach	«Tonaufnahmen als Mittel zur Aufdeckung von Straftaten, insbesondere im Kanton St. Gallen»
<i>b) Lizentiat der Rechtswissenschaft</i>	
Baumann Pascal, von Silenen UR, in Rümlang	
Belladelli Cinzia-Marzia, von Maroggia TI, in Zürich	
Büchi Roger, von Schlossrued AG, in Zug	
Caputo Enzo, von Italien, in Zürich	
Cattaneo Patrizia, von Cagiallo TI, in Schlieren	
Decurtins Ludwig, von Zürich, in Tinizong	
Dolder Hansjürg, von Bülach ZH und Beromünster LU, in Bülach	
Ebnetter Martin J., von Appenzell AI, in Zürich	
Eisenring Theodor Josef, von und in Hedingen	
Even Peri Deniz, von Türkei, in Benglen	
Frei Reto, von Herdern TG, in Zürich	
Gsell Thomas, von Amriswil TG, in Hägendorf	
von Gunten Jean-Marc, von Sigriswil BE, in Zollikon	
Gut Beat, von Obfelden ZH, in Niederglatt	
Guyer Walter, von Zürich, in Allmendingen	
Imfeld Stephan, von Lungern OW, in Zürich	
Kissling Rolf, von Wolfwil SO, in Wangen b.O.	
Kneller Michael, von Nürensdorf ZH, in Zürich	
Mayor Patricia, von Echallens VD, in Langnau a. A.	
Nef Roland, von Urnäsch AR, in Zürich	
Ongaro Chiara, von Cureggia TI, in Zürich	
Peng Marcus, von Vals GR, in Ilanz	
Rudolph Robert Ryan, von und in Zürich	
Rüegger Manfred, von Zofingen AG, in Oftringen	
van Stiphout Theo A., von Niederlande, in Würenlingen	
<i>c) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft</i>	
Barbier Lauric, von Boudry NE, in Zürich	
Bauer Thomas, von Homburg TG, in Oberengstringen	
Eichenberger Reinhard, von Beinwil a. S. AG, in Feldmeilen	
Fischli Christoph, von Remetschwil AG, in Oberrohrdorf	
Frischknecht Fritz, von Zürich und Schwellbrunn AR, in Zürich	
Gasser Jürg, von Hallau SH, in Zürich	

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Graber Christian, von Sigriswil BE, in Oberwil	
Guenzel Wolfgang Johannes, aus Deutschland, in Zürich	
Held Adrian, von Rüegsau BE, in Wiesendangen	
Henggeler Leo, von Oberägeri ZG, in Baar ZG	
Keller Beat, von Zürich, in Zürich	
Richli Werner, von Littau und Sempach LU, in Zürich	
Sadis Laura, von Lugano TI, in Zürich	
Sahin Emine Hande, aus der Türkei, in Zürich	
Tanik Cemal, aus der Türkei, in Zürich	
Wellauer Thomas Peter, von Zürich, in Zürich	
Zimmermann Alois, von Ennetbürgen NW, in Goldau	
Zürich, 4. März 1986	
Der Dekan: K. Bauknecht	
3. Medizinische Fakultät	
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Ackermann Thomas, von Zug und Wolfwil SO, in Cham	«Dermographismus – Ein Selektionskriterium bei der Auswahl von Patienten mit chronischen Schmerzen für eine Behandlung mit Neurostimulation?»
Diethelm Markus, von Innerthal SZ, in St. Gallen	«Prospektive Studie über die Tätigkeit des praktizierenden Kinderarztes. II. Besuchsgründe und Diagnosen»
Eberle Christoph, von Flums SG, in Zürich	«Ergebnisse der operativen Behandlung intraartikulärer Calcaneusfrakturen»
Garzoni Daniela Rosa Rita, von Stabio TI	«Zur Frage des Typenwechsels von Schilddrüsenkarzinomen»
Georgiev Stojan, von Jugoslawien, in Wolfhausen	«Untersuchungen zur Biomechanik der Metatarsophalangealgelenke»
Kasper Andri, von Klosters-Serneus GR, in Chur	«Der Blutverlust bei zementfreien Hüftgelenks-TP-Operationen. Vergleichende, statistische Studie»
Krause Martin, von Männedorf ZH, in Zürich	«Über die Bedeutung von Fernmetastasen und Zweitkarzinomen als Todesursache bei Patienten mit HNO-Karzinom. Eine klinisch-autoptische Studie»
Kuoni Jürg, von Maienfeld GR, in Stäfa	«Vergiftungen durch Pyrazolderivate»
Lachappelle André, von Zürich und Kriens LU, in Feldmeilen	«Gangliogliome»
Lehmann-Warthmann Susann, von Mex, in Brugg	«Quantitative EEG – Untersuchung bei infantilem Pos»
Messmer Christian, von Winterthur ZH, in Uster	«Tryptophan residues of creatine Kinase: A fluorescence Study»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Prod'hom Guy, von Bursins VD, in Birsfelden	«Relation entre les «solid cell nests» et la thyroïdite lymphocytaire focale»
Rickenmann Jürg, von Zumikon ZH	«Die Linitis plastica von Colon und Rectum: eine seltene Form der colorectalen Carcinome»
Rogger Bruno, von Oberkirch LU, in Wädenswil	«Epidemiologische Untersuchung der schweren und tödlichen Vergiftungen im Alter (65 Jahre und darüber)»
Schmid Ronald, von Niederwil AG, in Obererlinsbach	«Entzündliche Herzklappenveränderungen. Erfahrungen bei 5121 Sektionen im Kanton Thurgau in den Jahren 1972–1983»
von Schulthess Claudia, von Zürich und Männedorf ZH, in Rüschlikon	«Vergleichende Untersuchung des Behandlungserfolges bei idiopathischen Skoliosen, die mit Gipsredression und Stagnarakorsett, respektiv mit Stagnarakorsett allein behandelt wurden»
Zimmermann-Hösli Marianne, von Ennetbürgen NW, in Dübendorf	«Hämatologische Komplikationen bei Mononucleosis infectiosa. Versuch einer immunologischen Erklärung»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Kunz Martin, von Rüti ZH, in Uster	«Resultate der mit Hypomochlion behandelten Kieferköpfchenfrakturen»
Kuster Hanspeter, von Diepoldsau SG, in Lenzburg	«Zahnärztliche Gesichtspunkte in der Krankheitslehre und Diätetik von Maximilian Bircher-Benner (1867–1939)»
Wyss Theres, von Zürich und Dulliken SO, in Männedorf	«Wirksamkeit und Verträglichkeit des Kalziumantagonisten Tiapamil in der Behandlung der arteriellen Hypertonie»
Zürich, 4. März 1986 Der Dekan: R. Humbel	

3. Philosophische Fakultät I

a) Doktor der Philosophie

Bachmann Ingeborg, von Bottenwil AG, in Neuenhof	«Malen als Lebensspur. Die Entwicklung kreativer bildlicher Darstellung. «Ein Vergleich mit den frühkindlichen Loslösungs- und Individuationsprozessen»
Becker-Bick Thomas A., Deutschland, in Buchs	«Die Dynamik des Wissens. Wissenssoziologische Aspekte des soziokulturellen Wandels»
Bock Hans Peter, von Deutschland, in St. Gallen	«Österreichische Erzählung. Exemplarische Interpretationen im Kontext literaturtheoretischer und literaturhistorischer Reflexion»
Keller Barbara, von Roggwil TG, in Zürich	«Woman's Journey Toward Self and Its Literary Exploration»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Michel Walter, von Märstetten TG, in Bassersdorf	«Untersuchung zum sozialen und kulturellen Verhalten von Nachtarbeiterinnen und Nachtarbeitern im Dienstleistungssektor»
Odermatt-Edelmann Elisabeth-Stéfanie, von Dallenwil NW, in Weiningen	«Leiblichkeit und Endlichkeit. Die Auseinandersetzung mit der Realität der Existenz in Krankheit, Traum und Märchen»
Trümpy Catherine, von Ennenda GL, in Zürich	«Der Vergleich des Mykenischen mit der Sprache der Chorlyrik»

b) Lizentiat der Philosophie

Adam Eva-Maria, von BRD, in Zürich
 Bär Ernst, von Menziken AG, in Zürich
 Baumann Marcel, von Wassen UR, in Sisikon
 Baumgartner Florentine, von Zürich und Weiach ZH, in Zürich
 Behjat Hamideh, von Iran, in Zürich
 Bellaggio Andrea-Marco, von Lugano TI, in Zürich
 Berner Hans, von Unterkulm AG, in Zürich
 Bichler Lorenz, von Gossau ZH, in Zürich
 Bisang Walter, von Sursee LU, in Beringen
 Bischofberger Ivo, von Oberegg AI, in Oberegg
 Blatter-Nef Isabel, von Zürich und Brig VS, in Zürich
 Bosshard Rolf, von Sternenbergr ZH, in Hegnau
 Braun-Melich Claudine, von Frauenfeld TG, in Zürich
 Brenneisen-Fuchs Brigitte, von Erlenbach ZH, in Zürich
 Brunner Therese, von Laupersdorf SO, in Zürich
 Brütsch Rainer, von Zürich, in Zürich
 Civelli Stephan-Andreas, von Arvigo GR, in Zürich
 De Marchi-Pilotto Antonella, von Altdorf UR, in Zürich
 Deplazes Norbert, von Zürich und Somvix GR, in Zürich
 Deubelbeiss Beat, von Veltheim AG, in Luzern
 d'Ors Inés, von Santiago de Compostela/Spanien, in Zürich
 Dreher Mathis, von Winterthur ZH, in Zollikon
 Eberle Armin, von Flums SG, in Kirchberg
 Eigenmann Jürg, von Gossau ZH, in Zürich
 Fässler Barbara, von Zürich, in Urdorf
 Fischbacher Marianne, von Hemberg SG und Rüschlikon ZH, in Rüschlikon
 Flotron Hanni, von St. Imier BE, in Hemberg
 Fumagalli Daniele, von Lugano TI, in Zürich
 Gerber Cornelia, von Schangnau BE, in Hombrechtikon
 Grest-Schumacher Andrea, von Igis, Zizers GR, in Eschenbach
 Gschwind Max, von Zürich, in Zürich
 Guyer Gisela, von Bäretswil ZH, in Zürich
 Gyaltag Gyaltsen, von Lhasa/Tibet, in Baden
 Hanimann Thomas, von Herisau AR, in Bülach
 Hausherr Peter, von Rottenschwil AG, in Zug
 Helbling Josef, von Jona SG, in Zürich
 Helbling Niklaus, von Rapperswil SG und Zürich, in Zürich
 Heule Manfred, von Widnau SG, in Wil

Heusser-Kermanchahi Nadia, von Gossau ZH, in Zürich
 Hofstetter Bruno, von Doppleschwand LU, in Wetzikon
 Horat Pius, von Luzern, in Kriens
 Huber Walter, von Hägglingen AG, in Feldmeilen
 Hug-Mander Angela, von Rütschelen BE und MuttENZ BL, in Zürich
 Imhoof Eva, von Zofingen, Aarau, Brugg AG, in Zürich
 Jäggi Christian, von Seewen SO und Basel, in Luzern
 Jansonius Maaïke Johanna, von Therwil BL, in Aesch
 Kaegi Andreas, von Zürich, in Zürich
 Kaissl Irene, von Schlieren ZH, in Schaffhausen
 Kälin Ursula, von Schwyz und Einsiedeln SZ, in Zug
 Keller Bettina Andrea, von Neukirch an der Thur TG, in Zürich
 Kern Peter, von Niederbüren SG, in Lütisburg Station
 Lanzicher Francesco, von Frauenfeld TG, in Winterthur
 Läuchli Alexander, von Zürich, in Zürich
 Leimgruber Walter, von Herznach AG, in Zürich
 Leuthold Ulrich, von Nessler SG, in Andelfingen
 Linow-Heiniger Christine, von Eriswil BE, in Zürich
 Luzzi Thomas, von Tschlin GR, in Dübendorf
 MacCabe Nicholas Francis, von London/England, in Zürich
 Märki-Koepp Martina, von Winterthur ZH, in Zürich
 Meiner Beat, von Zürich, in Zürich
 Messerli Ursula, von Längenbühl BE, in Zürich
 Meyer Thomas, von Roggwil BE, in Hendschiken
 Milić Andrej, von Oberbüren SG, in Zürich
 Muntwyler Stefan, von Wohlen AG, in Oberentfelden
 Nielsen Beat, von Ebersecken LU, in Zürich
 Nufer Elisabeth, von Amriswil TG, in Zürich
 Oehninger Sylvia, von Hagenbuch ZH, in Winterthur
 Peters Benedikt, von Schweden, in Arbon
 Pfau Anita, von Winterthur ZH, in Baden
 Regg-Weick Beatrice, von Zürich, in Zürich
 Reichmuth Paul, von Schwyz, in Zürich
 Rutmann-Wahl Ruth E., von Engi GL, in Pfäffikon
 Sakellariadis Stefan, von Griechenland, in Zürich
 Sauer Claudia, von Männedorf ZH, in Männedorf
 Schatz Corinne Elisabeth, von St. Gallen, in St. Gallen
 Schenker Christoph Friedrich, von Gretzenbach SO, in Zürich
 Scherer Lukas Peter, von Sempach LU, in Kloten
 Schmid Hans, von Niedermuhlern BE, in Windisch
 Schmid Urs, von Suhr AG, in Beinwil am See
 Schmidlin Marianne, von Dittingen BE, in Zürich
 Schneller-Trichtinger Maria, von Felsberg GR, in Zürich
 Schwere August, von Leuggern AG, in Zürich
 Settele Christoph, von Luzern, in Zürich
 Späni Helene, von Rapperswil SG, in Zürich
 Spirig Gabriela, von Widnau SG, in Goldach
 Sprenger Mariuccia, von Zürich, in Zürich
 Spycher Ruth, von Köniz BE, in Zürich
 Stadelmann Marie-Christine, von Zürich, in Zürich
 Stähelin Martha, von Basel, in Basel

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Stamm Hanne, von Schleithelm SH, in Thalwil	
Stettler Maria, von Eggwil BE, in Zürich	
Strupler Regina, von Frauenfeld TG, in Zürich	
Sutter Beatrice, von Oberbüren SG, in Zug	
von Uslar Bettina, BRD, in Zürich	
van der Stroom Nicolette, von Holland, in Sagogn	
Vogt Hanspeter, von Rüfenach, Scherz AG, in Wettingen	
Volkart-Rey Ramón, von Bülach ZH, in Baden	
Wagen-Kern Eveline, von Flurlingen ZH und Neuhausen SH, in Ligornetto	
Wahl Wolfgang, von Adliswil ZH, in Adliswil	
Walser Fredi, von Sennwald SG, in Zürich	
Wangler-Achtermann Waltraud, von Hohenrain, Ruswil LU, in Wynigen	
Weisskopf Esther, von Pratteln BL, in Wald	
Wiesendanger-Neukom Dorothea, von Zürich, in Kloten	
Wullschleger Daniel, von Strengelbach AG, in Schlieren	
Würms Alfons, von Mammern TG, in Zürich	
Wüthrich Vreni, von Thunstetten BE, in Zürich	
Wysling Andres, von Stäfa ZH und Zürich, in Zürich	
Zeevi Elisabeth, von München BRD, in Zürich	
Zurbuchen Simone, von Habkern BE, in Zürich	
Zurini-Conza Tiziana, von Rovio TI, in Rovio	
Zürich, 4. März 1986	
Der Dekan: M. R. Jung	

4. Philosophische Fakultät II

a) Doktor der Philosophie

Appenzeller Fred, von Zürich und St. Gallen, in Zürich	«Methoden der unendlichen Kombinatorik angewendet auf -dimensionale -hermitesche Räume»
Gut Alfred, von und in Zürich	«Eine neue Synthese von (\pm)-Diacetylheliotridien»
Honegger Annemarie, von Rüti ZH, in Zürich	«Bovine Insulin-like Growth Factors I and II: Purification from Foetal Calf Serum and from Adult Bovine Serum, Immunological and Receptor Crossreactivities, Amino Acid Sequences and Tertiary Structure Models»
Menzi-Wyler Ursula, von Filzbach GL, in Buchs	«Retinomotorik und circadiane Empfindlichkeits- änderungen in den Komplexaugen von Ameisen der Gattungen Camponotus und Cataglyphis (Formicidae, Hymenoptera)»
Pelzer Violette-Victoria, von Aarau in Baden-Dättwil	«Die Bedeutung von Helligkeits- und Farbkontrast bei der Erkennung und Lokalisation der Futterquelle anhand künstlicher Nahmarken: Verhaltensexperimente mit Apis mellifera»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Picard Didier, von Biel BE, in Rombach	«Transkriptionelle Regulation der Immunoglobulin-Gene»
<i>b) Diplom in Mathematik</i>	
Eggmann Kathrin, von Uttwil TG, in Wettswil Jäggi Georg, von Fülenbach SO, in Niedererlinsbach	
<i>c) Diplom in Biochemie</i>	
Epprecht Thomas, von Zürich, in Zumikon Wacker Rolf, von Winterthur, in Hegnau	
<i>d) Diplom in Geologie</i>	
Aebischer Federico, von Piotta TI, in Piotta	
<i>e) Diplom in Geographie</i>	
Meyer Peter, von Blumenstein BE, in Dübendorf	
<i>f) Diplom in Botanik</i>	
Elber Alfred, von Näfels GL, in Altdorf Hürlimann Joachim, von Walchwil ZG, in Walchwil	
<i>g) Diplom in Zoologie</i>	
Etter-Athanassiadis Lydia, von Birwinken TG, in Zürich Funk Martina, von Ennetbaden AG, in Zürich Stalder Jacqueline, von Rüegsau BE, in Effretikon Walter Niklaus, von Zürich und Winterthur ZH, in Zürich	
<i>h) Diplom in Molekularbiologie</i>	
De Lorenzi Mauro, von Miglieglia TI, in Zürich Nüesch Jürg, von MuttENZ BL und Krattigen BE, in MuttENZ	
<i>i) Diplom in Mikrobiologie</i>	
Catanzariti Luigi, von Wettingen AG, in Baden	
Zürich, 4. März 1986 Der Dekan: C. D. K. Cook	



Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm «**Zürcher Kurse und Tagungen 1986**» ist Anfang Januar 1986 versandt worden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Werkjahrlehrer, Mittelschullehrer usw.).

Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie eine mit der Privatadresse des Bestellers versehene Klebeetikette mit Briefmarken im Wert von Fr. 1.— einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1986» anbringen).

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, der Mittelschule, des Werkjahres sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen. Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – zuerst die Mitglieder der veranstaltenden Organisationen berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer im voraus seinen Stundenplan möglichst so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kursbesuch in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.

Bei Kursen, für die ein Kostenbeitrag verlangt wird, ist die Frage einer Kostenbeteiligung oder Übernahme durch die Schulgemeinde frühzeitig, d. h. vor der Kursanmeldung, abzuklären.

Verwenden Sie bitte pro Kurs und pro Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen.
Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Jahresprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
In der Regel drei bis vier Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern die Einladungen mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung zugestellt.
Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nach Kursabschluss Ihre Schulbehörden näher über Ergebnisse und Verlauf des Kurses orientieren.

4. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien für die Fortbildungsveranstaltungen der ZAL in folgenden Punkten:

a) Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages.

b) Gemeindebeitrag

Der Gemeindebeitrag wird in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt.

Er bemüht sich nach bestandnem Kurs bei der Schulpflege selber um die Rückerstattung des von den Veranstaltern den Schulgemeinden empfohlenen Gemeindebeitrages.

Ausgenommen von dieser Regelung sind gewählte Lehrkräfte und Verweser der Städte Zürich und Winterthur.

c) Kursausweis

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten visierte Eintrag im Testatheft.

d) Testaterteilung

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.

Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen.

e) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen

Bleibt der Teilnehmer unentschuldig der Veranstaltung fern, hat er als Organisationsentschädigung der kursveranstaltenden Organisation eine Umtriebsentschädigung in der Höhe des Gemeindebeitrages zu entrichten und muss für allfällig entstandene Materialkosten aufkommen.

Als Entschuldigungen gelten Krankheit, Todesfall in der Familie, Klassenlager u. ä. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

f) Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

5. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

Das Testatheft wird durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert, Format C6, das mit der Korrespondenzadresse des Bestellers versehen ist.

7. Anregungen und Kritik

Die Zürcher Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, weitere Anregungen und Kritik den betreffenden Veranstalterorganisationen der ZAL zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten (01 / 813 34 78)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Iris Sprenger-Trachsler, Laubholzstrasse 68c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01 / 941 44 80)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Richard Rutishauser, Köllikerstrasse 7, 8044 Zürich (01 / 251 27 50)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01 / 867 39 72)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052 / 28 40 94) Paul Schnewlin, Allmannstrasse 27, 8400 Winterthur (052 / 29 20 55)
Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (MKZ)	Hansjürg Stocker, Friedheimstrasse 11, 8820 Wädenswil (01 / 780 19 37)
Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLv)	Heini Von der Mühl, Dammstrasse 1, 8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01 / 391 42 40)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Verena Bücheler, Bahnhofstrasse 2, 8932 Mettmenstetten (01 / 767 15 46)
Konferenz der Haushaltslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen (052 / 53 33 61)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Heidi Hofmann, Hubstrasse 19, 8942 Oberrieden (01 / 720 48 39)

Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV)	Jakob Schwarzenbach, Alte Lindauerstrasse 15 8309 Nürensdorf (01 / 836 80 39)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Niederwies, 8321, Wildberg (052 / 45 15 49)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung Leitung Kursadministration	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Walter Walser, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 362 88 30, Sekretärin: Hilde Schudel)
Ständige Delegierte in der ZAL:	
Erziehungsdirektion des Kantons Zürich Abteilung Volksschule	Edy Ammann, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich (01 / 259 22 61)
Synodalvorstand	Gustav Ott, Summerhaldestrasse 12, 8427 Freienstein (01 / 865 17 16)
Primarlehrerseminar des Kantons Zürich	Dr. Hermann Landolt, Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich (01 / 311 44 66)
Vereinigung der Schulpsychologen des Kantons Zürich	Esther Gygax, Lauistrasse/Wolfsgrüebli 9651 Ennetbühl
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Präsidium Geschäftsstelle am Pestalozzianum	Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 09) Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01 / 363 05 08)

Aus der Arbeit der ZAL im Jahr 1985

An 6 Plenumssitzungen, 6 Koordinationssitzungen mit verschiedenen ZAL-Mitgliederorganisationen, 5 Ausschusssitzungen und einem Planungsnachmittag wurden vor allem administrative und organisatorische Fragen behandelt.

Aus der Vielzahl der ZAL-Aktivitäten im vergangenen Jahr sei als Beispiel die thematische wie auch inhaltliche Koordination unter der grossen Zahl von geplanten Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Informatik erwähnt.

ZAL-Kursstatistik 1985

1985 benutzte die Zürcher Lehrerschaft im Rahmen der ZAL 11 280mal die Gelegenheit, sich in 494 verschiedenen Kursen meist freiwillig fortzubilden.

Fachbereich	Anzahl Kurse	Teil- nehmer
Pädagogik, Didaktik, Schulfragen	37	800
Programmierte und technische Unterrichtshilfen, Schulbibliothek	4	71
Deutsche Sprache, Medienerziehung	40	1 156
Fremdsprachen	15	282
Mathematik, Geometrie, Informatik	98	2 829
Naturkunde	13	207
Heimatkunde, Geographie, Geschichte	20	1 542
Musische Erziehung	119	1 660
Biblische Geschichte	1	30
Lebenskunde, Sozialthemen	0	0
Hauswirtschaft	16	436
Handarbeit, Werken, technische Kurse	92	1 270
Turnen und Sport	35	897
Verschiedene Kurse	4	100
T o t a l	494	11 280

Dank

Wir danken den kantonalen und kommunalen Behörden für ihre Bereitschaft, jährlich die zur Durchführung der geplanten Fortbildungsvorhaben notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Kanton und Gemeinden leisten mit der Förderung einer permanenten Fortbildung ihrer Lehrer einen wesentlichen Beitrag, unsere Schule lebendig und wandlungsfähig zu erhalten.

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Pestalozzianum Zürich

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

Intensivfortbildung für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen

1. Was ist Intensivfortbildung?

Intensivfortbildung ist eine neue Form der Lehrerfortbildung. Sie ist freiwillig und dauert 12 Wochen.

Die Teilnehmerinnen erhalten Gelegenheit, Neuerungen im pädagogischen und didaktischen Bereich kennenzulernen und ihre berufliche Tätigkeit sowohl in fachlicher wie auch persönlicher Hinsicht zu überdenken und zu verbessern. Eigene Tätigkeiten im musischen Bereich runden die Intensivfortbildung zu einem sinnvollen Ganzen ab.

Zwei berufsorientierende Arbeitswochen erschliessen Einblicke in die Arbeitswelt der Wirtschaft, des Handwerks und in soziale Einrichtungen.
Die Kursarbeit erfolgt in Kleingruppen zu 12–14 Teilnehmerinnen. Bei Wahlveranstaltungen wechselt die Gruppenzusammensetzung.

2. Zeitplan der Intensivfortbildung

Kurs I/87	21. April–11. Juli 1987 (12 Wochen, inkl. 1 Ferienwoche)
Kurs II/89	Januar–April 1989 (12 Wochen, inkl. 1 Ferienwoche)

3. Wer ist teilnahmeberechtigt?

Teilnahmeberechtigt sind Handarbeits- und Haushaltslehrerinnen der Volksschule, die folgende Bedingungen erfüllen:

- Mindestalter 35 Jahre
- Mindestens 10 Dienstjahre
- Zum Zeitpunkt der Anmeldung als Handarbeits- bzw. Haushaltslehrerin im Schuldienst des Kantons Zürich tätig, die letzten 3 Jahre mit durchschnittlich mindestens 16 Wochenstunden
- Einverständnis der Schulpflege
- Vollumfänglicher Kursbesuch
- Mithilfe bei der Besetzung des Vikariates ist erwünscht. Die Abordnung erfolgt jedoch in jedem Fall durch die Erziehungsdirektion.

In begründeten Fällen kann die Aufsichtskommission Lehrerinnen in die Intensivfortbildung aufnehmen, welche die Bedingung bezüglich der Dauer des Schuldienstes infolge Reduktion der in einer Gemeinde zur Verfügung stehenden Pensen nicht oder nicht mehr erfüllen. In diesen Fällen ist der Anmeldung ein schriftliches Gesuch unter Angabe der entsprechenden Gründe beizulegen.

Die Auswahl und Aufnahme der Teilnehmerinnen in die Intensivfortbildung erfolgt durch die Aufsichtskommission.

4. Kursaufbau und Kursthemen

Die Intensivfortbildung gliedert sich in

- Studienphase (1 Woche findet in Internatsform statt)
- Berufsorientierende Arbeitswochen

4.1. Studienphase

Die zehnwöchige Studienphase besteht aus folgenden Teilen:

- Allgemeinpädagogischer Kursteil (Pflichtveranstaltung)
- Erneuern und Stärken der beruflichen Identität
- Förderung der individuellen Fähigkeiten
- Erweitern von berufsspezifischem und allgemeinbildendem Wissen und Können
- Fachspezifische Pflichtveranstaltungen für Haushaltslehrerinnen
- Natur und Umwelt
- Ernährung
- Kochen
- Fachspezifische Wahlpflichtveranstaltungen für Handarbeitslehrerinnen

- Licht, Farbe, Form
- Dreidimensionales Gestalten
- Erde, Steine, Hölzer
- Design
- Chemie und Physik im Handarbeitsunterricht
- Musisch – technisches Labor (Wahlangebote)
- Projektarbeit zum Thema «Leben im Wandel der Zeit»
- Studienwoche für Objekt- und Feldarbeiten
- Aktuelle Themen aus dem Bereich der Schule im Rahmen von täglichen Veranstaltungen

4.2. *Berufsorientierendes Praktikum*

- Zwei berufsorientierende Arbeitswochen erschliessen Einblicke in die Arbeitswelt der Wirtschaft, des Handels und in soziale Einrichtungen.

5. **Kursorganisation**

5.1. *Veranstalter und Aufsicht*

Die Intensivfortbildung wird von der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums veranstaltet.

Die Intensivfortbildung untersteht einer vom Erziehungsrat ernannten Aufsichtskommission. Diese führt das Aufnahmeverfahren durch und entscheidet über die definitive Aufnahme der Teilnehmerinnen.

5.2. *Kursorte*

Studienphase: Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse, 8035 Zürich

Berufsorientierende Arbeitswochen: Kanton Zürich

Studienwoche: Schweiz

5.3. *Finanzielles*

Der Kursbesuch ist unentgeltlich. Für Fahrten vom Wohn- zum Kursort und für die Verpflegung am Kursort werden keine Entschädigungen ausgerichtet.

Bei mehrtägigen auswärtigen Veranstaltungen ist vom Kursteilnehmer ein einheitlich festgelegter Selbstbehalt an die Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten zu übernehmen.

Staat und Gemeinde bringen die Kosten des Vikariates im gleichen Verhältnis wie das Grundgehalt auf.

6. **Anmeldung**

Die Anmeldung soll bereits heute für beide Kurse erfolgen.

Anmeldeformulare können bezogen werden bei:

Intensivfortbildung für Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen

Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung

Stampfenbachstrasse 121

8035 Zürich

Telefon 01 / 362 41 80

Anmeldeschluss: **30. Juni 1986**

Auskünfte: Abteilung Lehrerfortbildung,
 Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich,
 Telefon 01 / 362 80 13

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei:

Vorbemerkung:

Beachten Sie bitte die Detailausschreibungen in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1986».

- 163.1 Pestalozzianum Zürich
Spielvariationen am Beispiel des Würfelmosaiks
(Ursula Rinne-Sigg, Esther Wydler-Weber)
Zürich, 2 Donnerstagabende, ab 5. Juni 1986, je 17.00–20.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 10. Mai 1986
- 208.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Mit Eltern im Gespräch (Andreas Erb)
Raum Zürich, 5 Dienstagabende, ab 22. April 1986, je 17.30–20.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 7. April 1986
- 920.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
PC-Netze, Datenkommunikation (Heinz G. Kunz)
Zürich, 7 Dienstagabende, ab 29. April 1986, je 18.30–21.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 924.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Basic I (Einführung) (Alfred Schönholzer)
Zürich, 5 Dienstagabende, ab 3. Juni 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 925.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Basic II – Fortsetzung (Alfred Schönholzer)
Zürich, 5 Montagabende, ab 28. April 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 928.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Pascal II – Fortsetzung (Alfred Schönholzer)
Zürich, 5 Dienstagabende, ab 29. April 1986, je 18.30–21.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1004.1 Pestalozzianum Zürich
Baumsterben (Dipl. Bot. Rolf Baumberger)
Zürich, 11. Juni 1986, 13.30–17.30 Uhr
- 1005.1 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Unser mitteleuropäisches Wetter (Walter Brändli)
Wald, 4 Mittwochabende, ab 21. Mai 1986, je 18.00–21.00 Uhr und
1 Mittwochnachmittag
- 1011.1 Pestalozzianum Zürich
Pflanzen und Tiere (Peter Lehmann)
Riederalp VS, Freitag, 20. Juni, abends, bis Sonntag, 22. Juni 1986, nachmittags
Neuer Anmeldeschluss: 10. Mai 1986
- 1025.1 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Naturkundliche Beobachtungen an einem Kiesgrubenweiher
(Jakob Forster, Egon Knapp)
NW Winterthur, 21. Mai 1986, 14.00–22.00 Uhr

- 1107.1 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Ein Beitrag zum Geschichtsunterricht: Zunftrevolution / Rudolf Brun
 (Dr. phil. Otto Sigg)
 Zürich, 2 Mittwochnachmittage, ab 21. Mai 1986, je 14.00–17.00 Uhr
- 1202.1 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Exkursion Geografie und Geologie zwischen Zürcher Weinland und Rhein
 (Dr. M. Trächsel, Werner Thöny)
 10. September 1986 (ganztags)
- 1206.1 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Studienreise 1986 der SKZ: Provence (Harry Müller, Jörg Schett)
 Südfrankreich, 5.–12. Oktober 1986
- 1302.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Dynamisches Zeichnen als seelisch befreiende und formende Kraft
 (Ernst Bühler)
 Raum Zürich, 6 Mittwochnachmittage, **Kursbeginn neu: ab 7. Mai 1986**,
 je 14–17 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 12. April 1986
- 1322.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Plastizieren (Hansueli Holzer)
 Zürich, 4 Mittwohabende, ab 14. Mai 1986, je 18.00–21.00 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 25. April 1986
- 1405.1 Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz
Wir besuchen das Strohmuseum in Wohlen (Silvia Luginbühl)
 Mittwochnachmittag, 13. August 1986
 Neuer Anmeldeschluss: 25. April 1986
- 1406.1 Pestalozzianum Zürich
Wir entdecken Altamerikanische Kulturen (Prof. Dr. A. Bollinger, Roland Burri)
 Zürich, 2 Dienstagabende, ab 27. Mai 1986, je 18.00–20.00 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 10. Mai 1986
- 1508.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 2. Quartal (Markus Hufschmid)
 Zürich, ab Dienstag, 22. April 1986, je 19.00–20.00 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1508.3 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 2. Quartal (Markus Hufschmid)
 Zürich, ab Donnerstag, 24. April 1986, je 18.00–19.00 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1508.4 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 2. Quartal (Markus Hufschmid)
 Zürich, ab Donnerstag, 24. April 1986, 19.00–20.00 Uhr
 Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1509.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs I, 2. Quartal
 (Markus Hufschmid)

Zürich, ab Dienstag, 22. April 1986, je 20.00–21.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986

- 1514.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Anfängerkurs, 2. Quartal (George Tempest)
Bülach, ab Dienstag, 22. April 1986, je 18.00–19.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1515.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Liedbegleitung mit Gitarre, Fortgeschrittenenkurs I, 2. Quartal
(George Tempest)
Bülach, ab Dienstag, 22. April 1986, je 17.00–18.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1522.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
Von der tönenden Umwelt zum Orff-Instrumentarium – Fortsetzung
(Willy Heusser)
Zürich, 8–9 Abende, ab 22. April 1986, je 18.00–20.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 11. April 1986
- 1525.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Musikinstrumente im Primarschulunterricht (Beth Schildknecht-Forck)
Zürich, 4 Mittwochnachmittage, ab 14. Mai 1986, je 14.30–17.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 12. April 1986
- 1526.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Instrumente im Klassensingunterricht (Alfred Vogel)
Winterthur-Seen, 5 Montagabende, ab 5. Mai 1986, je 17.30–19.30 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 12. April 1986
- 1528.1 Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz ZKKK
Das klingt ja ganz ungewohnt . . . (Ruth Eyman)
Winterthur, 4 Mittwochnachmittage, ab 20. August 1986, je 14.00–17.00 Uhr
- 1601.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
«Vom Näbed- und Gägenand zum Mitenand» (Helen Stettler, Ruedi Ernst)
Kloten, 4 Mittwochnachmittage, ab 21. Mai 1986, je 14.30–17.30 Uhr,
und 1 Wochenende (31. Mai/1. Juni 1986)
Neuer Anmeldeschluss: 19. April 1986
- 1609.1 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Puppenspiel auf der Unterstufe (Ernst Gärtner)
Raum Oberland-Stadt Zürich, 6 Dienstagabende, ab 29. April 1986,
je 18.00–21.00 Uhr
Neuer Anmeldeschluss: 7. April 1986
- 1701.1 Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins
für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen
Aktives und lebendiges Lernen im Haushaltunterricht
(P. Roth und P. Wanzenried)
Zürich, 4 Donnerstagabende, ab 22. Mai 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 1821.1 Konferenz der Haushaltslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich
Töpfern (Marie-Louise Comtesse)
Winterthur, 4 Dienstagabende, ab 6. Mai 1986, je 19.00–22.00 Uhr

- 1822.1 Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Vögel – Form und Bewegung (Marilene Jucker)
 Niederglatt, 6–7 Dienstagabende, ab 12. August 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 1828.1 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Keramisches Gestalten – Reliefbau (Hanna Schmid)
 Kloten, 5 Donnerstagabende, ab 29. Mai 1986, je 19.00–22.00 Uhr
- 1830.1 Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Experimentelles Weben auf dem Tischwebrahmen (Ursina Arn)
 Wädenswil, 8 Donnerstagabende, ab 4. September 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 1844.1 Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins
 für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen
Herstellen modischer Schnitte (Therese Schmid)
 Zürich, 5 Samstagmorgen, ab 17. Mai 1986, je 09.00–11.30 Uhr
- 1847.1 Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein
Puppen – eine Möglichkeit des persönlichen Gestaltens (Christine Peter)
 Egg, 8 Mittwochabende, ab 13. August 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 1878.2 Konferenz der Haushaltslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich
Schnitzen (Kerbschnitzen) – Fortsetzungskurs (Andreas Fritschi)
 Winterthur, 5 Donnerstagabende, ab 15. Mai 1986, je 18.30–21.30 Uhr
- 1890.1 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
Werkstatt – Kustodenkurs (Hans Lüthi, Walter Vollenweider)
 Winterthur, 2 Donnerstagabende, ab 15. Mai 1986
- 2001.1 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
 (in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum für Nothilfe und Sanitätsdienst,
 SanArena)
**Repetitionskurs Nothilfe: Lebensrettende
 Sofortmassnahmen in Theorie und Praxis** (Ausbildner der SanArena)
 Zürich, 2 Mittwochnachmittage, ab 14. Mai 1986, je 14.00–17.00 Uhr
- 2001.2 Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich
 (in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum für Nothilfe und Sanitätsdienst,
 SanArena)
**Repetitionskurs Nothilfe: Lebensrettende
 Sofortmassnahmen in Theorie und Praxis** (Ausbildner der SanArena)
 Zürich, 2 Mittwochnachmittage, ab 4. Juni 1986, je 14.00–17.00 Uhr

136 Das dritte Schuljahr (Arbeitsgruppe)

Für Unterstufenlehrer

Ziel/Inhalt: Gemeinsam werden Unterrichtsthemen der dritten Klasse erarbeitet. Die Kursteilnehmer bestimmen die Themen jeweils selber. Damit das Erarbeitete unmittelbar im Unterricht verwendet werden kann, finden die Zusammenkünfte am Anfang jedes Quartals statt mit folgendem Inhalt:

- Zusammentragen von Arbeitsmaterial
- Ideen- und Erfahrungsaustausch
- Austausch von Arbeitsblättern
- Gespräche über Probleme des Schulalltags

Leitung: Regula Siegenthaler, Effretikon, Bea Reiter, Uster, Primarlehrerinnen

Ort: 1. Zusammenkunft in Dübendorf (Schulhaus Högler),
(späterer Ort nach Absprache)

Dauer: 4 Freitagnachmittage

136.1 Zeit: 25. April, 15. August, 24. Oktober 1986 und 9. Januar 1987,
je 14.00–17.00 Uhr

Neuer Anmeldeschluss: **12. April 1986**

Zur Beachtung:

1. Der Besuch der Kurse «Das erste/zweite Schuljahr» ist nicht Voraussetzung.
2. Gemeindebeitrag Fr. 70.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
3. Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster.

529 Die Brüder Grimm – eine Ausstellung im Stadthaus Zürich

Dauer: 6. Mai–15. Juni 1986

Eine Führung für Lehrer/innen aller Stufen

Der am 4. Januar 1785 in Hanau geborene Jacob Grimm und sein am 24. Februar 1786 geborener Bruder, Wilhelm Grimm, sind als Herausgeber der «Kinder- und Hausmärchen» (1812/15) bekannt geworden; und als «Autoren» dieser populärsten Märchensammlung kennt man sie noch heute.

Dass sie daneben eine neue Wissenschaft – die Germanistik – begründet, die ältesten deutschen Texte in Drucken wieder zugänglich gemacht, Grundlagenwerke wie die deutsche Grammatik oder die deutsche Mythologie geschaffen, schliesslich ein monumentales Werk wie das Deutsche Wörterbuch angefangen haben, ist in einem geringeren Masse allgemein bekannt.

Die Ausstellung möchte diese Breite ihrer wissenschaftlichen Arbeit vermitteln und auch biographische Bezüge herstellen. Einen Schwerpunkt bilden illustrierte Ausgaben der Kinder- und Hausmärchen. Sie erlauben einen Vergleich, was seit dem ersten Erscheinen dieser Märchen gefiel und was man wegliess.

Die Einführung in die Ausstellung hebt diejenigen Bereiche hervor (z. B. das Deutsche Wörterbuch, Rezeption und Verbreitung der Kinder- und Hausmärchen), die für eine nähere Auseinandersetzung mit Schülern besonders geeignet sind;

spezielle didaktische Hinweise sollen die Teilnehmer zu einem Besuch mit ihren Klassen anregen.

Leitung: Lic. phil. I Hans ten Doornkaat, Spezialist für Jugendliteratur, Solothurn

Prof. Dr. Egon Wilhelm, Mittelschullehrer, Uster

Ort: Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17 (Besammlung im Musiksaal, 2. Stock)

529.1 Zeit: Dienstag, 13. Mai, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. April 1986**

Zur Beachtung:

1. Alle Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

2. Interessenten seien auf das Rahmenprogramm zur Ausstellung aufmerksam gemacht, das jedoch ausserhalb der Lehrerfortbildung stattfindet. Weitere Angaben finden sich auch in der Tagespresse.

Rahmenveranstaltungen zur Ausstellung «Die Brüder Grimm» im Musiksaal des Stadthauses Zürich

Mittwoch, 14. Mai, 20.00 Uhr

Prof. Dieter Richter, Universität Bremen

**«Wie Kinder Schlachtens mit einander gespielt haben». Von Schonung und
Verschonung der Kinder – in und vor einem Märchen der Brüder Grimm.**

Die Erstausgabe der «Kinder- und Hausmärchen» (1812/15) enthielt die Geschichte «Wie Kinder Schlachtens mit einander gespielt haben»; sie ist in den späteren Ausgaben nicht wieder abgedruckt worden. Dies geschah auf Anraten ihres Freundes Ludwig Joachim von Arnim, der sie als Kinderlektüre für wenig geeignet hielt. Die Diskussion darüber, was dem kindlichen Sinne gemäss sei, ist ins Alter gekommen. Als Frage nach dem zulässigen Mass an Gewalttätigem ist sie so alt wie die «Kinder- und Hausmärchen» selber.

Mittwoch, 21. Mai, 20.00 Uhr

Dr. Jan-Uwe Rogge, Universität Tübingen

Das Märchen im Medienverbund.

Vermarktung und Mediatisierung des Märchens.

In Werbung, Kinofilmen und am Fernsehen werden Märchenstoffe in immer neuen Variationen be- und verarbeitet. Der Rohstoff «Märchen», und was man dafür hält, ist der nie versiegende Zitatenschatz synthetisierter Mythen. Wie aber gestaltet sich der Umgang der Kinder mit diesem Angebot? Was eignen sie sich davon an und warum?

Mittwoch, 28. Mai, 20.00 Uhr

Prof. Werner G. Zimmermann, Stadtarchiv Zürich

Schweizer im Umkreis von Jacob Grimm

Die damals moderne Wissenschaft Germanistik, als deren «Erfinder» die Brüder Grimm gelten dürfen, hat mächtig auch auf Schweizer Sprachforscher gewirkt; und diesen verdanken sie wiederum bedeutsame Anregungen, wie etwa die auszugsweise von Johann Jacob Bodmer herausgegebene Manessische Liederhandschrift. Sechs Schweizer, Johann Jacob Bodmer, Johannes von Müller, Ildefons von Arx, Leonz Füglistaller, Salomon Hirzel und Johann Caspar Bluntschli, sollen in ihrer Beziehung zu Jacob Grimm dargestellt werden.

Mittwoch, 4. Juni, 20.00 Uhr

Prof. Stephan Sonderegger, Universität Zürich

Von der Faszination des Wortes –

Die Brüder Grimm auf dem Weg zum Deutschen Wörterbuch

Als letztes grosses Gemeinschaftswerk der Brüder Grimm erschien seit 1852 das Deutsche Wörterbuch, dessen Abschluss sie nicht mehr erlebten. Mehr als hundert Jahre hat die Fertigstellung dieser ersten grossen Sammlung des deutschen Wortschatzes vom Mittelalter bis zur Neuzeit gedauert. Obwohl aus äusseren Gründen durch die Zeitumstände begonnen, liegt der tiefere Grund zu diesem Werk in der Faszination des Wortes, wie sie lebenslang auf die Brüder Grimm eingewirkt und ihre philologische Forschung bestimmt hat.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

Thema: Kinder- und Jugendliteratur

In Verbindung mit der Präsenzjugendbibliothek im Hauptgebäude des Beckenhofs, die mit ihrem permanenten Bestand von rund 1500 Titeln einen Überblick über die in den letzten 3 Jahren erschienenen Bilder-, Kinder- und Jugendbücher vermittelt, finden in loser Folge Veranstaltungen zum Thema Jugendliteratur/Jugendlektüre statt. Jede Veranstaltung umfasst in einer dem jeweiligen Gegenstand angepassten Gewichtung folgende Programmpunkte: Vorstellung von Texten zu bestimmten inhaltlichen Schwerpunkten – Begegnung mit Autoren, Illustratoren oder Jugendbuchkennern – Diskussion und Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmern – Vorschläge für die Schulpraxis – Sonderausstellung zum behandelten Thema

530 Von den Grimm'schen Hausmärchen zur Märchenwelt unserer Kinder

Für Lehrer aller Stufen, Bibliothekare und Eltern

Der Leiter der Bohem-Press, Zürich, Ottokar Božejovsky, Sita Jucker (Illustratorin) und/oder J. Capek (Illustrator) geben Einblick in ihre Arbeit. – Schüler lesen ihre selbsterfundenen Märchen vor. – Anhand ausgewählter Beispiele werden verschiedene Märchentypen und -formen vorgestellt und miteinander verglichen. – Was ist an modernen phantastischen Geschichten noch märchenhaft? – Möglichkeiten, Märchen im Unterricht einzusetzen – Ausstellung illustrierter Märchenbücher.

Leitung: Martha Böni-Peter, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Hauptgebäude, 2. Stock (Dachatelier),
Beckenhofstrasse 35

530.1 Zeit: Dienstag, 17. Juni 1986, 19.30–21.45 Uhr

Anmeldeschluss: **26. Mai 1986**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

531 **Einführung in das neue Lehrmittel «Deutsch für fremdsprachige Kinder»**

Für Lehrer/innen des Zusatzunterrichtes «Deutsch für Fremdsprachige»,
Sonder-E-Lehrer/innen und Lehrer/innen von Primarschulklassen
mit hohem Ausländeranteil

Ziel: Vorstellung des neuen Lehrmittels, das durch Erziehungsratsbeschluss im
Kanton Zürich zugelassen ist und beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich bezogen
werden kann.

Programm:

1. Einstieg durch Diskussion anhand von Fragen, wie z. B.: «Was bedeuten für Sie
fremdsprachige Kinder?»
2. Wie entstand das Lehrmittel?
3. Präsentation des Lehrmittels:
 - Aufbau
 - pädagogische Grundlagen
 - sprachdidaktische Grundlagen
4. Bearbeitung einer Einheit als praktisches Beispiel

Material: Lehrmittel und Lehrerkommentar

Leitung: Claudio Nodari, Bern, und Barbara Schiele, Zürich,
Autoren des Lehrmittels

Ort: Zürich

Dauer: 2 Mittwochnachmittage
(bei grosser Nachfrage wird ein zweiter Kurs geführt)

531.1 Zeit: 21. und 28. Mai 1986, je 14.00–18.00 Uhr
(evtl. zusätzlich 4. und 11. Juni 1986)

Anmeldeschluss: **8. Mai 1986**

Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

608 **Heidi, PacMan und die Video-Zombies. Die Medienfreunde der Kinder und das Unbehagen der Eltern.**

Diskussion mit Dr. Jan-Uwe Rogge, dem Autor des gleichnamigen Buches.

Für Lehrer/innen aller Stufen.

Mit Verwunderung und Unbehagen beobachten Eltern und Lehrer, wie Kinder und
Jugendliche mit den Heidis, Zombies, den Kino-Kriegen der Sterne, mit Captain
Future oder den Schlümpfen umgehen. Zur Betroffenheit kommt Ratlosigkeit: Wieso
eigentlich üben diese Freizeithelden vom Bildschirm eine solche Faszination aus?
Wie sind die Auswirkungen von Fernsehen, Video und Heim-Computern zu
beurteilen?

Anhand von Fallbeispielen aus Familien und aufgrund zahlreicher Gespräche mit
Kindern und Jugendlichen geht J.-U. Rogge den Ursachen für die Faszination

durch die Bildschirmhelden nach und beleuchtet die Folgen von Video- und Fernsehkonsum. In praktischer Elternarbeit hat der Autor die Sorgen von Vätern und Müttern kennengelernt und sich mit ihnen auseinandergesetzt. Er deckt nicht nur die Beziehungen zwischen den beobachteten Phänomenen und ihren Ursachenkomplexen auf. Frei von allen Patentrezepten zeigt er uns auch Wege, das Medium und seine Helden zu nutzen, ohne sich davon abhängig zu machen, aber auch, um sich selber und die Kinder besser zu verstehen.

Der Autor stellt die wichtigsten Thesen seines Buches zur Diskussion. Im Gespräch sollen gemeinsam Beobachtungen, Ängste und Lösungsvorschläge diskutiert werden. Herzlich eingeladen zur Teilnahme sind auch an der Thematik interessierte Eltern.

Leitung: Dr. Jan-Uwe Rogge, Universität Tübingen,
Erwachsenenbildner zum Thema Familie und Medien

Ort: Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

608.1 Zeit: Mittwoch, 21. Mai, 15.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **30. April 1986**

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

2. Den Teilnehmern wird die vorausgehende Lektüre des Buches «Heidi, PacMan und die Video-Zombies; die Medienfreunde der Kinder und das Unbehagen der Eltern» (Rororo Sachbuch, 1985, Fr. 9.80) empfohlen.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

902– 906 **Informatik-Grundkurse** für Lehrer ohne **Vorkenntnisse**

Zielsetzungen: Die Kurse dienen der Fortbildung der Lehrer aller Stufen der Volksschule. Sie vermitteln Grundinformationen über verschiedene Bereiche der Informatik und geben dem Lehrer Einblick in deren anwendungsbezogene und allgemeinbildende Inhalte. Für einen späteren Zeitpunkt sind einerseits Kurse zur Vertiefung dieser Inhalte und andererseits Kurse, die zum Einsatz von Informatik im Unterricht befähigen, vorgesehen.

Teil A

Inhalt: In Verbindung von Theorie und praktischer Arbeit werden folgende Themen erarbeitet:

- Geschichtlicher Abriss über die EDV
- Überblick über Hard- und Software
- EVA-Prinzip:

Eingabe – Verarbeitung – Ausgabe

- Lösungsverfahren:

Problemstellung – computergerechte Darstellung

- Programmiersprachen
- Arbeit am Computer

Dauer: 1 Nachmittag (4 Stunden)

Teil B

Inhalt: Die Einführung in die Arbeit am Computer erfolgt unter Anwendung einfacher Programme, wie sie heute in vielen Kleinbetrieben des Handels und der Industrie mit Hilfe von Personal-Computern verwendet werden. Die Anwendung eines Textverarbeitungsprogrammes und einer Datenbank zeigen die Einsatzmöglichkeiten des Computers in der Praxis und schaffen einen Bezug zum Begriff des Computerprogramms.

Ein Einstieg in zwei Programmiersprachen schliesst diesen Teil ab.

Gliederung des Kursteiles B.

- Einführung in ein Textverarbeitungssystem
- Einführung in ein Datenbankprogramm
- Vorstellung von Basic
- Einstieg in Logo

Dauer: 5 Nachmittage:

3 Stunden obligatorische, 1 Stunde fakultative Arbeit

Teil C

Inhalt: Dieser Kursteil ist vorwiegend den durch EDV-Einsatz veränderten Arbeitsplätzen in Industrie, Handel und Dienstleistungsbetrieben gewidmet. Filme und Gespräche mit EDV-Personal ergänzen die in einer Betriebsbesichtigung gewonnenen Eindrücke.

Für die Besichtigung von EDV-Anlagen stehen folgende Bereiche zur Auswahl:

a) *Technischer Bereich*

- Gelernter Arbeiter im Umgang mit programmgesteuerten Maschinen
- Fabrikationsabläufe ohne Personal

b) *Kaufmännische Datenverarbeitung*

- Bürodatenverarbeitung
- Kommunikationssysteme im Bürobetrieb

c) *Computer im Designwesen*

- Computer im Baugewerbe
- Zeichnerische und künstlerische Berufe

Dauer: 2 Nachmittage (je 3 Stunden)

Teil D

Inhalt: Bereits heute bieten verschiedene Firmen und Lehrmittelverlage in Zusammenarbeit mit Computerfirmen entwickelte Lernprogramme für die Schule an. Eine mögliche Verwendung dieser Hilfsmittel ist für Stütz-, Nachhilfeunterricht oder als Prüfungsvorbereitung gedacht. Anhand einiger Lernprogramme soll die Einsatzmöglichkeit im Schulunterricht erprobt und diskutiert werden.

Dauer: 1 Nachmittag (3 Stunden)

Der ganze Kurs dauert 9 Mittwoch- bzw. Freitagnachmittage
(Kursbeginn jeweils 14.00 Uhr).

Leitung: Informatik-Team

Dauer: 9 Nachmittage

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Informatikraum

902.5 Zeit: Mittwoch, 29. Oktober, 5., 12., 19., 26. November,
3., 10., 17. Dezember 1986, 7. Januar 1987

- 902.6 Freitag, 31. Oktober, 7., 14., 21., 28. November,
5., 12., 19. Dezember 1986, 9. Januar 1987
- Ort: Winterthur, Technorama, Computerraum
- 904.2 Zeit: Mittwoch, 29. Oktober, 5., 12., 19., 26. November,
3., 10., 17. Dezember 1986, 7. Januar 1987
- 904.3 Freitag, 31. Oktober, 7., 14., 21., 28. November,
5., 12., 19. Dezember 1986, 9. Januar 1986
- Ort: Nänikon-Greifensee, Oberstufenschulhaus Wüeri
(2 Minuten zu Fuss ab SBB Nänikon-Greifensee)
- 906.2 Zeit: Mittwoch, 29. Oktober, 5., 12., 19., 26. November,
3., 10., 17. Dezember 1986, 7. Januar 1987

Anmeldeschluss für alle Informatik-Grundkurse:

6. September 1986

Zur Beachtung:

1. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist auf 20 beschränkt. Die Berücksichtigung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen.
2. Der Kurs darf nur in der unterrichtsfreien Zeit besucht werden.
3. Für die Testaterteilung wird der vollumfängliche Kursbesuch verlangt. Der absolvierte Grundinformatikkurs ist Voraussetzung für den Besuch weiterführender Kurse in Informatik der ZAL.
4. Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Pestalozzianum Zürich

1210 **Zu Gast in Afrika**

Das Schweizerische Komitee für UNICEF führt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft «Brennpunkt Welt» im Juni 1986 eine Tournee mit dem Kulturreferenten Kobna Anan aus Ghana (Westafrika) in zürcherischen Schulhäusern durch. Die Erziehungsdirektion unterstützt diese Veranstaltungen, indem sie einen Teil der Kosten übernimmt. Der andere Teil der Kosten geht zu Lasten der Schulgemeinden. Die Erziehungsdirektion wird Ende April mit detaillierten Informationen an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich gelangen und dann auch Anmeldungen für die Übernahme einer Vorstellung entgegennehmen.

Wer ist Kobna Anan?

Kobna Anan ist ausgebildeter Schauspieler und spricht fließend Deutsch. In zahlreichen Aufführungen an Schulen hat er ein Vorstellungsprogramm entwickelt, das Schüler aller Stufen altersgemäss in die Vielfalt afrikanischer Kulturen einführt und ihnen die Heimat Kobna Anans, Ghana, näherbringt. Die Schüler begleiten ihn auf eine faszinierende Reise ins Innere Afrikas.

Durch Musik, Originalrequisiten und verschiedene afrikanische Kostüme vermag Kobna Anan das Leben in einem afrikanischen Dorf für die Schüler erlebnishaft nachvollziehbar zu machen. Tanz, Gesang und Trommelspiel gehören ebenso dazu wie alte Erzählungen und neue Gedichte. Berufe und Rollen im Leben der afrikanischen Gemeinschaften werden schauspielerisch packend dargestellt und erläutert. Natürlich darf in einer Vorstellung Afrikas die kulinarische Seite nicht fehlen. Mit ein-

fachen Rezepten kocht Kobna Anan – auf Wunsch – Mahlzeiten, die den Schülern Lebensweise und Ernährung der Afrikaner durch sinnenhafte Erfahrung vermitteln. Für Schüler der Volksschul-Oberstufe, der Berufs- und Mittelschulen bietet Kobna Anan **zusätzlich** Informationen, die das Verständnis der klimatischen, geschichtlichen und kulturellen Aspekte Afrikas und besonders Ghanas vertiefen.

Einführungskurs für Lehrer

Für interessierte Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen bietet das Pestalozzianum einen Kurs an, der sowohl in das Tournee-Programm (in Anwesenheit Kobna Anans) als auch in die aktuelle Thematik «Afrika» einführt.

- Am **ersten Abend** gibt Kobna Anan eine Einführung in seine erzieherische Arbeit und in das Vorstellungsprogramm für die verschiedenen Schulstufen. Er beantwortet Fragen der Kursteilnehmer. Diskussion über die Möglichkeiten, den Schülern afrikanische Kulturelemente zu vermitteln.

- Am **zweiten Abend** stellt Thomas Imboden (Zürich) vom Schweizerischen Komitee für UNICEF die Unterrichtseinheit «Zu Gast in Afrika» vor, die in Zusammenarbeit mit Kobna Anan entstanden ist.

Andreas Schürch (Niederwangen) informiert über das Angebot der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft «Brennpunkt Welt» zum Thema «Afrika aktuell», das als Vertiefung zu den Aufführungen Kobna Anans gedacht ist.

Während einer abschliessenden afrikanischen Mahlzeit (zweiter Abend, nach 19.30 Uhr, Unkostenbeitrag Fr. 10.—) besteht die Möglichkeit, offene Fragen mit den Referenten zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Leitung: Kobna Anan, Kulturreferent aus Ghana; Thomas Imboden, Zürich, Schweizerisches Komitee für UNICEF; Andreas Schürch, Niederwangen, Ökumenische Arbeitsgemeinschaft «Brennpunkt Welt»

Ort: Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Dauer: 2 Montagabende

1210.1 Zeit: 28. April und 5. Mai 1986, je von 17.30–19.30 Uhr
(Abendessen am 2. Abend ab 19.30 Uhr)

Anmeldeschluss: **22. April 1986**

Zur Beachtung:

Alle Anmeldungen (nur für den Einführungskurs für Lehrer) an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

Für die **Organisation der Tournee von Kobna Anan ist die Erziehungsdirektion** zuständig. Über alle diesbezüglichen Einzelheiten orientiert ein spezieller Versand, der Ende April 1986 an alle Schulpflegen und Schulhäuser im Kanton Zürich geht.

Als Voraus-Information sei hier das Vorstellungsprogramm in Kürze abgedruckt:

«ZU GAST IN AFRIKA» mit Kobna Anan aus Ghana

- **So leben wir in Afrika.** Programm für Schüler der Unter- und Mittelstufe (1.–6. Schuljahr). Einführung in das afrikanische Dorfleben mit Musik. Spielen, Erzählungen, Berufsdarstellungen, Fragerunde. Ca. 2 Schulstunden.
- **Meine afrikanische Heimat.** Programm für Schüler der Volksschul-Oberstufe (7.–9. Schuljahr). Szenische Darstellungen, Informationen, Gedichte, Film, Gespräch. Ca. 2 Schulstunden.
- **Meine afrikanische Kultur.** Programm für Schüler der Berufs- und Mittelschulen (ab 10. Schuljahr). Filmvorstellung, Informationen, Diskussionsrunde, kleine Ausstellung zu wichtigen Kulturgegenständen. 2–3 Schulstunden.
- **Afrikanisches Essen.** Zubereiten afrikanischer Rezepte, Informationen über Ernährung und Essgewohnheiten in Ghana, gemeinsame Mahlzeit. Ca. 1 Schulstunde für Informationsteil und Zubereitung (klassenweise), anschliessende Mahlzeit (bis zu 300 Schüler).

Tournee-Daten für Stadt und Kanton Zürich: 16. bis 28. Juni 1986

Kosten:

- 1 Vorstellung pro Schulhaus
(bis max. 250 Schüler der entsprechenden Stufe!): Fr. 250.—
- 2 Vorstellungen im gleichen Schulhaus
(verschiedene Stufen, maximal je 250 Schüler): Fr. 400.—
- Mahlzeit pro Schüler Fr. 4.—.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

1408 **Völkerkundemuseum der Universität Zürich: «Handwerk im Leben der Purhépecha in Mexiko»**

Dauer der Ausstellung bis 7. September 1986

Für Lehrer aller Stufen

Die Ausstellung wurde von der Ethnologin Dr. Beate Engelbrecht, Wuppertal, aufgrund langjähriger Forschungen bei den Purhépecha-Indianern in Michoacán, konzipiert.

Ihr Thema sind die verschiedenen Handwerke der Purhépecha, die deren Leben auf vielfältige Weise prägen. So wird zum Beispiel das Flechten von Körben, deren Gebrauch in einer traditionellen Küche und deren Verkauf auf dem Markt dargestellt.

Es wird auch gezeigt, wie die handwerklichen Fertigkeiten der Purhépecha in den religiösen Lebensbereich einfließen, wie das alltägliche Leben durch religiöse Feste belebt wird.

Eine Diaschau vermittelt einen Eindruck vom Leben der Purhépecha-Indianerin, von ihrem Dorf, von ihrer Arbeit, von ihrer Teilnahme an religiösen Zeremonien. Die Ausstellung empfiehlt sich für einen Besuch mit Unter-, Mittel- und Oberstufenschülern. Die Lehrerführung enthält neben den wichtigsten Sachinformationen auch ausgewählte didaktische Beispiele, die dem Lehrer den selbständigen Besuch der Ausstellung mit der eigenen Schulklasse erleichtern wollen.

Leitung: Dr. Beate Engelbrecht, Ethnologin, Wuppertal
Georges Ammann und Claudia Cattaneo, Fachstelle Schule und Museum am Pestalozzianum Zürich

Ort: Völkerkundemuseum der Universität Zürich,
Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich (Besammlung beim Haupteingang)

1408.1 Zeit: Donnerstag, 22. Mai 1986, 17.45–19.45 Uhr

Anmeldeschluss: **12. Mai 1986**

Alle Anmeldungen an:
Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

1409 **Museum Rietberg: Dian – ein versunkenes Königreich in China**

Anlässlich des Jubiläums «2000 Jahre Zürich» wird in einer Sonderausstellung gezeigt, wie es in Kunming, Zürichs Schwesterstadt in China, vor 2000 Jahren ausgesehen hat.

Dauer der Ausstellung: 24. Mai bis 31. August 1986

Führungen für Lehrer aller Stufen

Ziel und Inhalt: In Zusammenarbeit mit dem Yünnan-Museum in Kunming zeigt das Museum Rietberg erstmals in Europa Meisterwerke der Bronzekunst des Königreichs Dian. Die zwischen 1953 und 1980 in der Provinz Yünnan ausgegrabenen Gold- und Bronzefunde haben einen überraschenden Einblick auf dieses seit 2000 Jahren verschollene Königreich aus der Gegend von Kunming eröffnet.

Spektakuläre Funde von Schatzbehältern und Bronzetrommeln, die mit lebensnahen Kampf- und Jagdszenen sowie Menschenopferdarstellungen verziert sind, naturalistische Menschen- und Tierplastiken, Schmuck, Waffen und Geräte, die alle in Königs- und Fürstengräbern gefunden wurden, belegen das hohe künstlerische Niveau der Bronzekunst dieses Volkes.

Die Lehrerführungen setzen sich zum Ziel, die Teilnehmer so mit der Ausstellung vertraut zu machen, dass sie mit Hilfe der vermittelten Sachinformationen und didaktischen Anregungen in die Lage versetzt werden, einen Klassenbesuch ohne Schwierigkeiten selbst vorzubereiten und durchzuführen. Ein separat zugänglicher Schulraum mit der nötigen Infrastruktur steht zur Verfügung.

Leitung: Albert Lutz, Konservator der China-Abteilung im Museum Rietberg

Ort: Museum Rietberg, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich
(Besammlung im Vestibül der Villa Wesendonck)

1409.1 Zeit: Für die Unter- und Mittelstufe: 3. Juni 1986, 17.45–19.45 Uhr

1409.2 Für die Mittel- und Oberstufe: 5. Juni 1986, 17.45–19.45 Uhr

Anmeldeschluss für alle Führungen: **20. Mai 1986**

Zur Beachtung:

Alle Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

1410 **Naturwissenschaft zum Anfassen – Eine Einführung in das Jugendlabor im Technorama Winterthur**

Für Lehrer der Oberstufe (siehe auch «Zur Beachtung 1»)

Ziel: Der Kurs orientiert die Teilnehmer über Inhalt, Aufbau und Ziele des Jugendlabors im Hinblick auf einen Besuch mit der Klasse. Das Jugendlabor enthält zum Thema «Mensch und Umwelt» über hundert Versuchseinrichtungen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften. Besucher ab 13 Jahren können anhand einfacher Anleitungen alle Versuche selbst durchführen und so die Gesetzmässigkeiten von Natur und Technik «entdecken» und nachvollziehen. Bei allfälligen Schwierigkeiten und für zusätzliche Auskünfte stehen Mitarbeiter/innen des Jugendlabors während der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Inhalt:

- Allgemeine Informationen über Inhalt, Aufbau und Ziele des Labors
- Vorbereitung eines Besuches mit der Klasse
- Rundgang
- Eigenes Experimentieren an den Versuchseinrichtungen

Leitung: J. Martin Frei, Oberstufenlehrer, Leiter des Jugendlabors

Ort: Jugendlabor, Technorama Winterthur,
Technoramastrasse 1–3, 8404 Winterthur

1410.1 Zeit: Kurs 1: Montag, 9. Juni 1986, 18.00 bis etwa 20.30 Uhr

1410.2 Kurs 2: Dienstag, 10. Juni 1986, 18.00 bis etwa 20.30 Uhr

Anmeldeschluss: **21. Mai 1986**

Zur Beachtung:

1. Wenn auch das Jugendlabor erst für Schüler im Oberstufenalter zugänglich ist, sind Primarlehrer gleichfalls freundlich zur Teilnahme eingeladen, sofern ihr **persönliches Interesse** am Jugendlabor angesprochen ist.

2. Alle Anmeldungen an:

Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Erstausschreibung**

Konferenz der Haushaltslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1891 Schnitzen (Kerbschnitzen) – Grundkurs

Für Haushaltslehrerinnen an der Volksschule

Ziel: Möglichkeit einer Arbeit mit Schülern im Klassenlager.

Inhalt: Erarbeiten von Grundlagen der Kerbschnitzerei. Herstellen von möglichen Schulbeispielen für Guetzli- oder Buttermodel, Käsebrett, Kleiderbügel usw.

Leitung: Andreas Fritschi, Bildhauer, Winterthur

Ort: Winterthur

Dauer: 5 Mittwochabende

1891.1 Zeit: 20., 27. August, 3., 17. und 24. September 1986, je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **25. Juni 1986**

Zur Beachtung:

1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 110.— zu übernehmen.

2. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.

3. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig eine Einladung.

4. Anmeldungen an:

Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen-Seuzach.

■ **Erstausschreibung**

Konferenz der Haushaltslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich

1892 Schnitzen (Kerbschnitzen) – Fortsetzungskurs

Für Haushaltslehrerinnen an der Volksschule

Ziel: Die im Grundkurs erarbeiteten Kenntnisse werden vertieft.

Inhalt:

- Eigene Übungsbeispiele werden zusammen mit dem Kursleiter besprochen und eventuell verbessert

- Es können Schülerbeispiele vorbereitet werden

Leitung: Andreas Fritschi, Bildhauer, Winterthur

Ort: Winterthur

Dauer: 5 Mittwochabende

1892.1 Zeit: 24. September, 1. und 29. Oktober, 5. und 12. November 1986,
je 18.30–21.30 Uhr

Anmeldeschluss: **15. August 1986**

Zur Beachtung:

1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 100.— zu übernehmen.

2. Teilnehmerzahl auf 12 beschränkt.

3. Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig eine Einladung.

4. Anmeldungen an:

Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen-Seuzach.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1901.1 Turnen im 3. und 4. Schuljahr: Lektionsbeispiele

Teilnehmer: Lehrkräfte der Unter- und Mittelstufe;
keine speziellen Voraussetzungen!

Leitung: Monique und Kurt Blattmann, TL, Wildberg
Ort: Zürich-Zürichberg, Turnhalle I des Seminars
Dauer: 4 Mittwochabende, je von 18.15–19.45 Uhr
Daten: 21., 28. Mai, 4. und 11. Juni 1986
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1902.1 Turnen im 5. und 6. Schuljahr: Lektionsbeispiele

Teilnehmer: Lehrkräfte der Mittelstufe; keine speziellen Voraussetzungen!

Leitung: Karl Bachmann, TL, Winterthur
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars
Dauer: 4 Mittwochabende, je von 18.15–20.15 Uhr
Daten: 14., 21., 28. Mai und 4. Juni 1986
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1904.1 Volkstanz 1: Tänze aus aller Welt (Einführung)

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Stufen; keine speziellen Voraussetzungen!

Leitung: Francis Feybli, Russikon
Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars
Dauer: 5 Freitagabende, je von 18.30–20.30 Uhr
Daten: 23., 30. Mai, 6., 13., und 20. Juni 1986
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

1906.1 Leichtathletik: Vom Spiel zur Technik

Teilnehmer: Der Kurs richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe; für Anfänger und Fortgeschrittene.

Leitung: Ernst Keller, LA-Instruktor und RL, Bäretswil

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars

Programm:

- Lauf: Laufspiele – Sprint;
- Pendelstafette – Staffellauf, Hürdenlauf
- Sprung: Vom Schritt- zum Laufsprung; Sprungschule;
- Hochsprung (Flop und Straddle)
- Wurf: Anlaufgestaltung; Kugelstossen
- Stoss: Speer oder Diskus

Dauer: 3 Mittwochabende, je von 18.15–20.15 Uhr

Daten: 14., 21. und 28. Mai 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

1906.2 Jogging: Ausdauertraining im Schulturnen

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Stufen; Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Ruedi Bühler, PL, Hittnau

Ort: Hittnau, Turnhalle «Hermetsbüel»

Programm:

- Trainingsgrundsätze
- Trainingsformen im Freien und in der Halle
- Ausdauer Spiele
- Technische Schulung, Hauptfehler und Korrekturmöglichkeiten
- Hinweise zur persönlichen Trainingsgestaltung

Dauer: 4 Mittwochabende, je von 16.30–20.30 Uhr

Daten: 4., 11., 18. und 25. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

1907.1 Orientierungslauf: Spiel- und Trainingsformen für die Schule

Teilnehmer: Der Kurs richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte der Mittel- und Oberstufe; für Anfänger und Fortgeschrittene.

Leitung: Dieter Wolf, TL, Affoltern a. A.

Ort: Affoltern a. A.

Dauer: 4 Mittwochabende, je 17.00–19.30 Uhr

Daten: 14., 21., 28. Mai und 4. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1909.1 Schwimmen: Persönliche Fertigkeit, Korrekturen, neue Testformen

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Stufen; Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Olda Susta, Schwimmlehrer, Horgen

Ort: Männedorf, Hallenbad

Programm:

- Einführung, Schulung und Training aller Stilarten
- Arbeit an der persönlichen Schwimmfertigkeit
- Fehlerkorrekturen

Dauer: 4 Freitagabende, je von 19.00–21.00 Uhr

Daten: 23., 30. Mai, 6. und 13. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1909.3 Schwimmen: ABC-Tauchen (mit Flossen, Brille und Schnorchel)

Teilnehmer: Für Lehrkräfte aller Stufen;
Voraussetzung: Rettungsschwimmbrevet I (auch alten Datums!)

Leitung: Georg Götte, Schwimmlehrer, Zürich

Ort: Zürich-Wollishofen, Schulschwimmanlage Tannenrauch

Programm: Einführung in die Theorie und Praxis des ABC-Tauchens
(Schwimmen und Tauchen mit Flossen, Brille und Schnorchel)

Dauer: 4 Mittwochabende, je von 17.30–19.30 Uhr

Daten: 28. Mai, 4., 11. und 18. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1911.1 Basketball: «Minibasket» für die Mittelstufe

Teilnehmer: Auch für Anfänger im Basketball!

Leitung: Kaspar Wachter, TL, Zürich

Ort: Zürich-Oerlikon, Turnhalle des Seminars

Programm: Einführung ins «Minibasket»

Dauer: 4 Dienstagabende, je von 18.30–20.30 Uhr

Daten: 6., 13., 20. und 27. Mai 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1914.1 Badminton 1: Einführung

Teilnehmer: Der Kurs richtet sich vor allem an Anfänger im Badminton!

Leitung: Rolf Stehli, PL, Adliswil

Ort: Adliswil, Turnhalle Tiefe

Programm:

- Einführung der Schlagarten
- Regelkunde
- Spiel- und Trainingsformen
- Stellungsspiel und Taktik
- Möglichkeiten im Schulsport

Dauer: 6 Mittwochnachmittage, je von 19.00–21.00 Uhr

Daten: 14., 21., 28. Mai, 4., 11. und 18. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1915.1 Windsurfen im Schulsport: Einführung

Teilnehmer: Interessierte Lehrkräfte aller Stufen;
Teilnehmerzahl beschränkt.

Leitung: Karl Bachmann, TL; Beat Winkler, Surfinstruktor

Ort: Zürichsee / Greifensee

Programm:

- Theoretische Grundlagen: Wind-Segel-Theorie; Regeln und Gesetze; Materialkunde; Wetterkunde; Sicherheitsmassnahmen
- Fahrpraxis: Starten; Wenden; Halsen; Sicheres Fahren auf allen Kursen

Ziel: Erlangung des Windsurfing-Grundscheines der
«International Windsurfing Association» (IWA)

Dauer: 4 Halbtage:

- Mittwochnachmittag, 14–18 Uhr
- Samstagnachmittag, 14–18 Uhr
- Sonntag, 10–16 Uhr

Daten: 18., 21. und 22. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1915.2 **Kanufahren im Schulsport: Einführung/Fortbildung**

Teilnehmer: Der Kurs richtet sich vor allem an Anfänger im Kanufahren;
Voraussetzung: guter Schwimmer; Teilnehmer mit eigener Ausrüstung erhalten den Vorrang (bitte in der Anmeldung vermerken!)

Leitung: Robert Stüssi, PL, Lindau/ZH

Ort: Pfäffikersee (Auslikon); einfache Flussläufe

Programm:

- Grundtechnik auf stehendem und leicht fließendem Wasser
- Leichte Flussbefahrung
- Sicherheitsaspekte

Dauer: 4 Mittwochnachmittage, je von 14.00–17.00 Uhr

Daten: 13. August, 3., 10. und 17. September 1986

Anmeldeschluss: **30. Juni 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1916.1 **Fechten im Schulsport: Einführung/Fortbildung**

Teilnehmer: Anfänger oder solche, die bereits einen Kurs besucht haben.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Leitung: Hans Stehli, PL, Lindau/ZH

Maitre L. Wolter, Universitätsfechtlehrer, Zürich

Ort: Zürich, Universität

Programm: Einführung in die Fechttechnik mit Florett (Damen)
und Degen (Herren).

Die Ausrüstung wird gegen eine bescheidene Mietgebühr zur Verfügung gestellt.

Dauer: 6 Donnerstagabende, je von 19.00–21.00 Uhr

Daten: 15., 22., 29. Mai, 5., 12. und 19. Juni 1986

Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1918.1 **Bergwandern: Vom Falknis zur Sulzfluh**

Teilnehmer: Gute körperliche Leistungsfähigkeit sowie Trittsicherheit im Gebirge werden vorausgesetzt.

Ort: Rätikon GR

Programm: Anspruchsvolle Gebirgswanderung von Hütte zu Hütte
mit Übergängen und Gipfelbesteigungen. Tägliche reine Marschzeiten: 5–9 Stunden.

Zeit: Sonntag, 6. Juli, bis Freitag, 11. Juli 1986
Besonderes: Es findet eine obligatorische Einlauf tour statt:
Sonntag, 1. Juni 1986 (Verschiebedatum: 8. Juni).
Kosten: Gesamtkosten: ca. Fr. 200.—
Empfohlener Gemeindebeitrag: Fr. 120.—
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1919.1 **Tennis im Schulsport: Einführung/Fortbildung**

Teilnehmer: Anfänger mit Vorkenntnissen sowie Fortgeschrittene.
Die Ausrüstung muss mitgebracht werden!

Leitung: Hans Schneider, Berufsschullehrer, Adliswil
Ort: Kerenzerberg, Sportzentrum KZVL
Zeit: Samstag, 26. Juli, bis Samstag, 2. August 1986
Kosten: Gesamtkosten: ca. Fr. 430.—
Empfohlener Gemeindebeitrag: Fr. 140.—
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

1920.1 **Tischtennis: Vom Rückschlagen zum Tischtennis**

Teilnehmer: Interessierte Lehrkräfte aller Stufen;
Anfänger und Fortgeschrittene.

Leitung: Jurek Barcikowski, TL, Zürich
Ort: Zürich
Programm:

- Die Teilnehmer sollen die Befähigung erlangen, einen Grundkurs in «Rückschlagen» in der Schule zu vermitteln («GOBA»-Broschüre und stufengemässe Spielideen und Spielformen kennenlernen; eigene Rückschlagbretter basteln)
- Einführung ins Sportspiel «Tischtennis»
- Entwicklung der individuellen Spielfähigkeiten

Dauer: 6 Montagabende, je von 18.30–20.30 Uhr
Daten: 26. Mai, 2., 9., 16., 23. und 30. Juni 1986
Anmeldeschluss: **25. April 1986**

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg.

Pestalozzianum Zürich

Computerwerkstatt Technorama Winterthur

Zweck: Die Computerwerkstatt ermöglicht dem Benutzer, die in den Informatikkursen des Pestalozzianums und der ZAL erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erproben und zu vertiefen.

Leitung: Christoph Kessler, Winterthur

Ort: Winterthur, Technorama, Computerraum

Zeit: Jeden Montagabend, 17.00–19.00 Uhr

(Während der Schulferien bleibt die Computerwerkstatt geschlossen.)

Zur Beachtung:

1. Die Benützerzahl pro Abend ist beschränkt. Interessenten haben sich im voraus beim Sekretariat des Technoramas, Telefon 052 / 87 55 55, anzumelden.
 2. Benützungsberechtigt sind alle Lehrer, die im Minimum einen Informatik-Grundkurs des Pestalozzianums absolviert haben.
 3. Die Teilnehmer verpflichten sich, das Benutzerreglement für die Computerwerkstatt einzuhalten.
 4. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums Zürich (Telefon 01 / 362 88 30).
-

17. FILMPODIUM FÜR SCHÜLER DER VOLKS- UND MITTELSCHULE (8./9. SCHULJAHR)

Einführung

Schon lange haben sich die Organisatoren des «Filmpodium für Schüler» gewünscht, einmal ein Programm zusammenzustellen, in dem sie alle jene Filme unterbringen könnten, die bisher in keinem thematischen Zyklus Platz gefunden haben, obwohl es sich ausnahmslos um aussergewöhnliche Werke handelt. Wenn sich diese Filme auch nur schwer in gängige Kategorien einordnen lassen, ist ihnen zumindest eines gemeinsam: Seit ihrer Entstehung dürfen sie auf ein treues Publikum zählen, das sie immer wieder, nicht selten bis zu einem dutzend Mal, zu sehen wünscht, mit Vorliebe in sogenannten «Nocturnes», die findige Kinobesitzer jeweils zu mitternächtlicher Stunde anbieten. Kein Wunder, dass ein solches Kino-Publikum mit keinem andern vergleichbar ist, kennt es doch «seine» Filme beinahe auswendig, weiss im voraus, wann welche Einstellung, wann welcher Dialogpart, wann welches Musikstück an der Reihe sind. Mit grösster innerer Anteilnahme werden diese Szenen nachvollzogen, nachgesprochen, nachgesummt, belacht, beweint und lautstark kommentiert.

Ein solches Verhalten ist gewiss ungewöhnlich und setzt eine starke Neigung zum Medium Film voraus. In der Tat spielt sich hier eine Art Kult ab, der mit «Pflege im Sinne von Verehrung einer Person oder eines Gegenstandes» definiert werden kann. Dementsprechend nennt man Filme, die Gegenstand einer so gearteten Verehrung geworden sind, Kultfilme.

Was ist ein Kultfilm?

Die Annahme, bei Kultfilmen müsse es sich um Werke von Aussenseitern handeln, die dieses Medium benützten, um abseitige, stark subjektive, vielleicht gar moralisch anfechtbare Themen oder Vorstellungen abzuhandeln resp. auszudrücken, trifft selten zu. Kultfilme sind auch nicht als filmische Manifestationen der Avantgarde zu werten, ebensowenig zeichnen sie sich durch schwerverständliche Intellektualität aus. Es sind auch – von Ausnahmen abgesehen – keine Filme, die bei ihrer Erstaufführung unbeachtet geblieben und erst später von irgendeiner Gruppe von Filmfans entdeckt worden wären. Im Gegenteil haben die heute als Kultfilm geltenden Werke ihr Geld gut bis sehr gut eingespielt.

So hat wohl jeder 1949/50 die Melodie des Zitherspielers Anton Karas auf der Strasse gepfiffen, die als musikalisches Leitmotiv **Carol Reeds** Film **«Der dritte Mann»** mit Orson Welles in der Rolle des Harry Lime durchzog. Oder wenn von **Hitchcock** die Rede ist, mag sein 1960 entstandener Krimi **«Psycho»** von vielen an erster Stelle genannt werden, denen Antony Perkins als undurchsichtiger Hotelbesitzer heute noch einen Schauer über den Rücken jagt. Und was **«Casablanca»** von **Michael Curtiz** mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann betrifft, so gehört es sozusagen zur Pflicht jeder Fernsehstation, diesen Film in regelmässigen Abständen zu programmieren. Wenn zum Auftakt von **Stanley Kubricks** **«2001 : A Space Odyssey»** aus dem Jahre 1968 die Anfangstakte aus Richard Strauss' sinfonischer Dichtung **«Also sprach Zarathustra»** durch den Kinosaal dröhnt, kann sich kein Zuschauer der bannenden Wirkung dieser Musik entziehen, die in den unerhört gut gemachten Weltraumsequenzen des Films ihre Entsprechung findet. Und er wird früher oder später, wenn sich ihm die Gelegenheit bietet, wiederkommen, genauso, wie er keinen Augenblick zögert, sich die Filme der heute wohl aktivsten und originellsten Filmproduzenten Amerikas, nämlich **«Duel»** von **Steven Spielberg** (1971 entstanden) und **«American Graffiti»** von **Georges Lucas** aus dem Jahre 1973, ein zweites oder drittes Mal anzusehen.

Kultfilme sind eben Filme, die ihre Faszination bewahren, weil es sie einmal zu sehen nicht genügt. In ihnen drückt sich ein Lebensgefühl aus, das den Wunsch nach Wiederbegegnung weckt und wachhält. Kultfilme sind in einer besonderen Weise vieldeutig, so dass ihnen eine einzige Interpretation nicht gerecht wird, ja im Laufe der Zeit überlagern sich die verschiedensten Auslegungen, von denen eine geradezu inspirierende Wirkung ausgehen kann. Darin liegt nicht zuletzt das Wesen des Kultfilmes: indem er seinem Publikum aussergewöhnliche Identifizierungsmöglichkeiten anbietet, lebt er im Zuschauer, der sich persönlich angesprochen fühlt, fort und reiht ihn in die Gemeinde jener ein, die man als «Kultisten» bezeichnen könnte. «Wiederholtes Miterleben ihres Filmes im Kino ist selbstverständlich, um das Lebensgefühl, das der Film vermittelt, zu verinnerlichen, es sich anzueignen und – zumindest in Gedanken – weiterzutragen oder offen zur Schau zu stellen. (...) Kultfiguren und Zeitströmungen beeinflussen das Lebensgefühl des Kultisten, werten in seinen Augen den Film zum Kultfilm auf: Kultfiguren sind Typen, nicht etwa Stars! Kultstars sind immer nur Stars für einen Film! So haben Kultfilme auch nichts mit Starkult im Sinne von Star-Rummel hollywoodscher Prägung zu tun. Nicht alle Filme eines Kultstars sind automatisch auch Kultfilme.» (zitiert nach Ronald M. Hahn und Volker Jansen: «Kultfilme», München, Wilhelm Heyne Verlag 1985).

Kultfilme auch für Schüler?

Schüler, zumeist wenig kinogewohnt und mit einer altersgemässen Vorliebe für spannungsgeladene Action, werden sich zunächst wenig darum kümmern, ob der Film, den sie sehen, nun ein sogenannter Kultfilm ist oder nicht. Da es sich jedoch bei allen programmierten Filmen dieses Angebotes um Werke von hohem filmkünstlerischem Rang mit nachhaltiger Wirkung handelt, wird es nicht schwer fallen, im Anschluss an die Vorstellung die **medienpädagogisch relevante** Frage zu stellen, worauf denn nun eine solche Wirkung zurückzuführen

sei. Sind es die Handlung, der Inhalt, die Gestaltung, einzelne Schauspieler, die Atmosphäre, die die Betrachtung des Films zu einem Erlebnis haben werden lassen? Woran mangelt es den vielen andern Filmen, die mit den oft fragwürdigen Mitteln übersteigerter Darstellung von Gewalt und Brutalität, Sex oder reinstem Klamauk wohl prickelnde Unterhaltung versprechen, aber nicht selten ein schales Gefühl im Betrachter zurücklassen? Die ausführliche **Lehrerdokumentation** enthält Informationen und Anregungen, um das Thema «Kultfilm» als Bestandteil der medienpädagogischen Auseinandersetzung im Unterricht zu behandeln.

Organisation

Als Unkostenbeitrag ist pro Schüler und Begleitperson der Betrag von **Fr. 1.50** zu entrichten. Dieser ist **vor Vorstellungsbeginn** an der Garderobe zu bezahlen.

Alle Vorstellungen finden im **Kino Studio 4**, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich, statt. **Vorstellungsbeginn** ist in der Regel um **09.30 Uhr** (bei über zweistündigen Filmen um 09.00 Uhr).

Alle Lehrer und Begleitpersonen werden nachdrücklich gebeten, ihre Schüler zu unumgänglicher Rücksichtnahme vor und während der Vorführung anzuhalten.

Anmeldung

Die für die Anmeldung zu verwendende Postkarte ist nach dem folgenden Schema auszufüllen (Bitte beim Besuch von 2 oder mehr Filmen für jeden Film eine neue Postkarte verwenden. Vielen Dank!):

1. Name und Adresse des **Lehrers**, Telefonnummer
2. **Schulort**, Name des **Schulhauses**, Adresse und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl der **Schüler**, Anzahl der **Begleitpersonen**
4. **Nennung von 2 Filmen** (1. und 2. Präferenz) aus dem nachstehenden Programmangebot
5. Angabe derjenigen **Wochentage oder Daten**, an denen **der Vorstellungsbesuch möglich ist**

Alle Anmeldungen an: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum
Filmpodium für Schüler
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

Anmeldeschluss: **2. Mai 1986**

Programm

(Alle Filme in Originalversion mit deutschen Untertiteln)

Dienstag, 20. Mai, Donnerstag, 22. Mai 1986 (evtl. 23. Mai)

I CASABLANCA USA 1942

Dauer: 102 Minuten

Regie: Michael Curtiz. Darsteller: Humphrey Bogart, Ingrid Bergman, Paul Henreid, Claude Rains, Conrad Veidt, Peter Lorre u. a.

Die marokkanische Stadt Casablanca im Jahre 1942. Zufluchtsort für politische Flüchtlinge und zwielichtige Glücksritter – und für die wenigen, die über ein gültiges Visum verfügen. Zwischenstation auf dem Weg über Lissabon in die USA. Hier betreibt Rick Blaine, zynisch aus

enttäuschter Liebe und missglücktem politischem Engagement, eine Bar; hier herrscht der opportunistisch-korrumpierte Präfekt Renault, und hierhin kommt eines Tages Victor Laszlo, der aus einem deutschen KZ geflohen und eine Zentralfigur der europäischen Widerstandsbewegung ist, mit seiner Frau Ilsa. Aber es erscheint auch der deutsche Major Strasser, der dafür sorgen soll, dass Casablanca die Endstation von Laszlos Flucht ist. (. . .)

Der Regisseur Curtiz machte aus Casablanca, seinem 126. Film, ein Meisterwerk des intelligenten Melodramas; es ist wohl vor allem die vollendete Künstlichkeit des Films, die noch heute überzeugt. Die Stadt Casablanca ist natürlich im Studio nachgebaut, die Figuren sind ohne sonderlich psychologische Differenzierung auf Typen festgelegt, die Handlung mit ihren vielen klug verwobenen Nebenepisoden läuft wie ein Uhrwerk ab. Diese Vereinfachung, die allerdings nie zum Klischee wird (. . .) ermöglicht es uns heute, in Casablanca die zeitlose Darstellung einer Ausnahmesituation zu entdecken, in der Menschen sich fast gegen ihren Willen bewähren.

Dienstag, 27. Mai, Donnerstag, 29. Mai 1986 (evtl. 30. Mai)

II AMERICAN GRAFFITI USA 1973

Dauer: 109 Minuten

Regie: Georges Lucas. Darsteller: Richard Dreyfuss, Charlie Martin Smith, Ronny Howard, Paul Le Mat, Candy Clark, Mackenzie Philips, Cindy Williams

Zeit: Eine Nacht im Jahr 1962; Ort: eine Kleinstadt in Kalifornien; Personen: eine Clique, vier Jungen zwischen 18 und 22, die Abschied feiern wollen, weil zwei von ihnen auf ein College an der Ostküste gehen wollen.

Steve bekommt Streit mit seiner Freundin Laurie; Terry leiht sich Steves schickes Auto und gabelt mit Hilfe dieses Statussymbols die attraktive Debbie auf. Auch Big John sucht Anschluss. Auf einem Parkplatz steigt die hübsche Carol zu ihm ins Auto; aber sie ist erst dreizehn, und John versucht verzweifelt, sie wieder loszuwerden. Curt gerät an eine Bande, mit der er einen kleinen Diebstahl ausführt. Am Ende wird Curt allein aufs College gehen, weil Steve bei Laurie bleibt. Terry hat sich in Debbie verliebt, und Big John merkt, dass er zu alt geworden ist für kleine Mädchen und frisierte Autos.

Ein ironisch-sentimentaler Blick zurück, der das Bild und die Stimmung jener Jahre überzeugend einfängt. Lucas beschwört gleich am Anfang den zeittypischen «Autokult», wenn er die gesamte Exposition in das Innere von Autos verlegt; und zeittypische Atmosphäre liefern die lokalen Radiostationen mit den damaligen Hits und der fast mythischen Figur des Discjockeys «Wolfman».

Dienstag, 3. Juni, Donnerstag, 5. Juni 1986 (evtl. 6. Juni)

III PSYCHO * USA 1960

Dauer: 110 Minuten

Regie: Alfred Hitchcock. Darsteller: Antony Perkins, John Gavin, Janet Leigh, Vera Miles, Martin Balsam

Eine Sekretärin flüchtet mit gestohlenen 40 000 Dollar und übernachtet in einem Motel, in dem sie unerwartet ermordet wird – anscheinend von der Mutter des Motelbesitzers. Nachdem ein weiterer Mord geschehen ist, wird der Fall geklärt, und die Erläuterungen eines Psychiaters schliessen den Film ab. «Psycho» ist eine Kombination aus Thriller, Kriminalfilm und grotesker Komödie; mit seiner langen und irreführenden Einleitung vom Diebstahl des Geldes und dem zentralen Gag, der die Identität des Mörders betrifft, ist er typisch für Hitchcocks Be-

herrschaft nicht nur der Filmtechnik, sondern auch der Manipulation der Zuschauererwartungen. (...)

Seine eigentliche Wirkung erzielt Hitchcock auch hier wieder mit genuin filmischen Mitteln. Die Atmosphäre des Unheimlichen wird durch das Bild erzeugt. Das düstere Haus der Bates wirkt wie ein Schloss des Schreckens, ein Blick durch eine verregnete Windschutzscheibe verzerrt die Umwelt, Kameraperspektiven signalisieren Bedrohung.

* **Zur Beachtung: Ab 9. Schuljahr empfohlen**

Dienstag, 10. Juni, Donnerstag, 12. Juni 1986 (evtl. 13. Juni)

IV DUEL USA 1971

Dauer: 90 Minuten

Regie: Steven Spielberg. Darsteller: Dennis Weaver, Jacqueline Scott, Eddie Firestone, Lou Frizzell, Gene Dynarski, Lucille Benson, Tim Herbert u. a.

An einem Tag wie jeder andere: Der Handelsvertreter David Mann bricht mit seinem roten Plymouth Valiant zu einer Geschäftsreise auf. Er bahnt sich einen Weg durch die Strassen einer kalifornischen Grossstadt und biegt auf eine Landstrasse ab. David konzentriert sich auf den Verkehr. Er holt einen verdreckten Tankwagen ein, dessen stinkende Auspuffgase ihn zum Husten bringen. David überholt, aber kurz darauf donnert der Tanker mit schrillum Geheule wie ein wütender Saurier an ihm vorbei. David ist zwar sauer, bleibt aber vorerst gelassen. Als er erneut zu einem Überholmanöver ansetzt – der Trucker ist so freundlich und winkt ihn vorbei –, kommt es beinahe zu einem Frontalzusammenstoss mit einem anderen Wagen. David ist entsetzt; irgendwo, meint er, muss der Spass doch ein Ende haben. Die Katastrophe nimmt ihren Anfang, als es ihm dennoch gelingt, den Tankwagen auszutricksen. Von nun an jagt der Unbekannte wie der Teufel hinter ihm her und versucht ihn zu rammen. Die fast leere Landstrasse wird zum Schauplatz eines mörderischen Duells, in dem David dem 40-Tonnen-Goliath mehrmals zu unterliegen droht. (...) Ein Thriller, der sämtliche Bestandteile des Horrorfilms rigoros verschmäht und gerade deshalb viel mehr zeigt als eine simple, actionsgeladene Geschichte ...

Dienstag, 17. Juni, Donnerstag, 19. Juni 1986 (evtl. 20. Juni)

V 2001: A SPACE ODYSSEY England/USA 1965–68

Dauer: 141 Minuten (Beginn 09.00 h)

Regie: Stanley Kubrick. Darsteller: Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester

Der Film beginnt mit der «Morgendämmerung der Menschheit». Ein Affenrudel hockt um ein Wasserloch; ein merkwürdig schillernder Monolith kommt ins Bild, bei dessen Anblick einer der Affen die Möglichkeit entdeckt, einen Knochen als Keule zu benutzen. Triumphierend wirft er sein Werkzeug in die Luft; es wird überblendet auf ein Raumschiff. Das Jahr 2001. Auf dem Mond hat man einen Monolithen gefunden, wie er im Vorspiel auftauchte. Aber man hat auch entdeckt, dass er Strahlen aussendet, dass er offenbar eine «Beobachtungsstation» ist. Ein Raumschiff soll die Empfänger im Bereich des Jupiter lokalisieren. (...).

2001 ist ein Meilenstein in der Geschichte der fotografischen Tricks. Kaum eines der angewandten Verfahren war neu, doch hatten sie nie diese Vollkommenheit erreicht. Auch wenn sie das auf Anhieb begeisterndste Element des Films ist, wird die Tricktechnik in diesem brillant kontrollierten Science-Fiction-Film jedoch keineswegs zum Selbstzweck. Neben aller gewollten Mystifikation und den zahlreichen Denkanstössen, die dieser Film gibt, ist er ein cha-

rakteristisches Dokument für Kubricks trocken pessimistisches Weltbild: Die Menschen in diesem Film werden von der Fülle technischer Details völlig in den Hintergrund gedrängt. Unter dem reichen Material, das der Film den Sinnen bietet, besticht nicht zuletzt der Einsatz der Musik. (. . .)

Dienstag, 24. Juni, Donnerstag, 26. Juni 1986 (evtl. 27. Juni)

VI THE THIRD MAN England 1949

Dauer: 104 Minuten

Regie: Carol Reed. Darsteller: Joseph Cotten, Alida Valli, Trevor Howard, Orson Welles, Ernst Deutsch, Erich Ponto, Paul Hörbiger, Siegfried Breuer

Der amerikanische Schriftsteller Holly Martins will kurz nach dem Krieg in Wien seinen Freund Harry Lime besuchen. Doch er kommt gerade zu Limes Begräbnis zurecht, bei dem er dessen Freundin Anna und Calloway, den Chef der britischen Militärpolizei, kennenlernt. Calloway deutet an, dass Lime in dunkle Geschäfte verwickelt gewesen sei. Martins stellt Nachforschungen an, um seinen Freund zu rehabilitieren. Er spricht mit Kurtz, Popescu und einem Hausmeister, die sich als Augenzeugen des Unfalls bezeichnen, dem Lime zum Opfer gefallen ist. Ihre Aussagen sind widersprüchlich, und Martins wird misstrauisch. Er forscht weiter und entdeckt schliesslich, dass Lime tatsächlich ein Penicillinschieber ist, der sich durch einen vorgetäuschten Tod den Nachforschungen der Polizei entziehen wollte. Nachdem Calloway ihm drastisch vor Augen geführt hat, wie viele Menschen dahinsiechen oder sogar sterben müssen, weil Schieber das Penicillin verwässert haben, hilft Martins bei der Fahndung nach Lime, der nach aufregender Jagd durch die Kanalisation Wiens stirbt. Der Film endet, wie er begonnen hat: mit dem Begräbnis Limes. Martins Hoffnung, Limes Freundin für sich gewinnen zu können, erfüllt sich nicht.

«The third man» machte Carol Reed weltberühmt und wurde vermutlich der grösste Erfolg des englischen Films. (. . .)

Voranzeige:

Es ist geplant, im Winter-Zyklus Filme zum Thema «Die Eisenbahn in der Welt des Films» zu zeigen.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1986/87 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 1

Fortbildungssemester für Heilpädagogen

(Heimleiter, Leiter von heilpädagogischen Sonderschulen, Lehrer an Sonderklassen und -schulen für Lernbehinderte und Verhaltensgestörte. Fachkräfte an Institutionen für Geistigbehinderte, Heimerzieher u. a. m.)

Detailplan

- Kurseröffnung, Orientierung über das Kursprogramm
- Orientierung über Tendenzen in der Heilpädagogik
 - a) allgemein
 - b) exemplarisch am Beispiel der Pädagogik für Verhaltensgestörte im Vorschulalter
- Einflüsse der Familiendynamik auf die heilpädagogische Arbeit
- Heilpädagogische Überlegungen zu Themen aus der täglichen Arbeit
 - a) Projektion, Identifikation, Übertragung
 - b) Aggression
- Rollen und Rollenverhalten in helfenden Berufen
- «Konfliktlösungsmodelle» im Berufsalltag
- Lernen durch Gestalten
Thema: Kooperation und Abgrenzung
- Bewegung erleben, Bewegung gestalten
- Anfänge in der heilpädagogischen Arbeit
- Leiten und Leitverhalten
- Psychohygiene, Möglichkeiten der Regeneration und des Ausgleichs
- Rückschau, Zusammenfassung, Abschied.

Arbeitsweise

Referat, Gespräch, schriftliche und mündliche Gruppenarbeit, Projektarbeit, Übungen mannigfaltiger Art.

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn

Mitarbeiter

K. Aschwanden, B. Bürgi-Biesterfeldt, Dr. A. Bürli, J. Köpfl, P. Marbacher, Dr. H. Nufer, A. Thaler-Battistini

Zeit

Semesterkurs: 23. April bis 1. Oktober 1986:

18 Kursnachmittage, jeweils Mittwoch von 13.30–18.00 Uhr

Ort

Zürich

Kursgebühr

Fr. 525.—

Kurs 5

«Pädagogik im Spannungsfeld von feststellbaren Fakten und privatem Erleben»

Zielsetzungen

- Dadurch sollen Selbst- und Fremdwahrnehmung in der heilpädagogischen Praxis vertieft und differenziert werden.
- Durch theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen der Forderung nach mehr «Objektivität» und nach mehr «subjektivem Erleben» soll der Zugang zum Behinderten realistischer und situationsbezogener werden.

Arbeitsweise

Theoretische Erläuterungen; Bearbeitung von themenbezogenen Beispielen in Einzel- und Gruppenarbeit; Vertiefen der Einsichten mit Hilfe von verschiedenen Darstellungsformen.

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn, Frau Prof. Dr. Eva Jäggi

Teilnehmerzahl

beschränkt

Zeit

Montag, 9. Juni 1986, 10.00 Uhr, bis Mittwoch, 11. Juni 1986, 16.00 Uhr

Ort

Raum Zürich

Kursgebühr

Fr. 250.—

Kurs 13

Grenzen und Möglichkeiten sonderpädagogischer Massnahmen

Fortbildungskurs für Schulpfleger(innen) auf Gemeinde- und Bezirksebene.

Zielsetzungen

Der Kurs soll den Teilnehmer über das derzeitige Angebot an sonderpädagogischen Massnahmen informieren.

Der Teilnehmer soll Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Angebote kennenlernen. Er soll abschätzen lernen, welches das geeignete Mass an sonderpädagogischen Massnahmen für seine Situation (z. B. Region) sein könnte.

Er soll Möglichkeiten kennenlernen, wie die sonderschulische Arbeit durch zusätzliche Fördermassnahmen erweitert werden kann, ohne dadurch den Schulungs- und Erziehungsauftrag in voneinander unabhängige Interessengebiete aufzuteilen.

Arbeitsweise

Informationen zur Situation, «Bearbeiten» von themenbezogenen Problemen aus dem Kreis der Teilnehmer (diese können nach der definitiven Aufnahme der Kursleitung eingesandt werden).

Kursleitung

Dr. Ruedi Arn, Markus Zwicker

Teilnehmer

bis 16

Zeit

4 Dienstagabende von 17.00–19.30 Uhr:

26. August, 2. September, 9. September, 16. September 1986

Ort

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

Kursgebühr

Fr. 120.—

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport KZS

Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport vom 21. Juni 1986

Der Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport organisiert in Zusammenarbeit mit dem Lehrerturnverein und dem Kapitelsvorstand des Bezirkes Dielsdorf eine Tagung, die dem Schulturnen gewidmet ist. Die Tagungs- und Kapitelsbesucher wählen aus dem folgenden Angebot ein ihnen zusagendes Thema aus und erleben durch Mitmachen praxisbezogenen Sportunterricht oder erhalten Anregungen zur aktiven Freizeitgestaltung.

Themenangebot

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1 Spielformen für die Unterstufe | 8 Badminton |
| 2 Spielformen im Schwimmen | 9 Volleyball |
| 3 Atemgymnastik | 10 Fussball |
| 4 Volkstanz | 11 Unihockey |
| 5 Jazztanz | 12 Minitramp |
| 6 New Games | 13 Ängste im Turnunterricht |
| 7 Vom Schlagball zum Baseball | 14 Orientierungslauf |
| 15 Tennis | |
| 16 Kanu | |
| 17 Karate | |
| 18 Vortrag: «Physische und psychische Faktoren im Turnunterricht» | |
| Referent: Peter Andres, Turnlehrer, Leiter des Lehrerturnvereins Hinwil | |

Anstelle des bezirkseigenen Kapitels können Kapitulare aus anderen Bezirken die Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport im Bezirk Dielsdorf besuchen. Interessenten aus Bezirken mit Kapitelsdatum 14. 6. bzw. 11. 6. (Pfäffikon) müssen bei den örtlichen Schulpflegern um Urlaub nachsuchen.

Der Samstagnachmittag steht für die Sommer-Spielwettkämpfe der Lehrerturnvereine (und für freie Lehrerspielgruppen bzw. Schulhausmannschaften) zur Verfügung. Die Anmeldeformulare für diese Spielwettkämpfe werden den Sektionen direkt zugestellt. Weitere Anmeldeformulare können bezogen werden bei: Dr. HR. Fuhrer, Juststrasse 32, 8706 Meilen, Telefon G 01 / 251 19 54, P 01 / 923 45 43.

bitte abtrennen



Anmeldung

für die Kantonale Tagung für Schulturnen und Schulsport vom 21. Juni 1986 im Bezirk Dielsdorf

Anmeldeschluss: **10. Mai 1986**

Herr	<input type="checkbox"/>	Frau	<input type="checkbox"/>
Name	<input type="text"/>		
Vorname	<input type="text"/>		
Schulhaus	<input type="text"/>		
Schulort	<input type="text"/>	Ort	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>		<input type="text"/>
Bezirk	<input type="text"/>		
Stufe	<input type="text"/>		

Ich melde mich an:

1. Wahl _____

2. Wahl _____

3. Wahl _____

(Nummer des gewünschten Themas einsetzen,
vgl. Themenangebot)

Kapitulare des Bezirkes Dielsdorf melden sich gemäss Kapitelseinladung an.

Anmeldungen an: Dr. HR. Fuhrer, Juststrasse 32, 8706 Meilen

Universität Lausanne

Ferienkurse für französische Sprache und Literatur

Dauer: drei Wochen

Zeit: 7. Juli bis 26. September 1986

Das Kursprogramm kann beim Secrétariat des Cours de Vacances de l'Université, B.F.S.H. – Dorigny, 1015 Lausanne, Telefon 021 / 46 41 50, bezogen werden.

Ausstellungen

Kunsthaus Zürich

Ausstellungsprogramm

28. Februar bis 19. Mai 1986
Graphisches Kabinett

Richard Paul Lohse
Zeichnungen 1935–1985

14. März bis 4. Mai 1986
Erdgeschoss Raum I–III

Jean Fautrier
Werke 1925–1935

14. März bis 25. Mai 1986
Grosser Ausstellungssaal

Gustave Moreau (1826–1898)

26. April bis 20. Juli 1986
Sammlung, Neubau, I. Stock
Vom Photographen gesehen:
Alberto Giacometti

Schule- und Museum für Gestaltung Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di–Fr 10–18 Uhr
Mi 10–21 Uhr
Sa, So 10–12, 14–17 Uhr
Montag geschlossen

bis 11. Mai 1986 / Halle und Galerie, Vestibül, Gang

Schule für Gestaltung Zürich **Abschlussarbeiten 1986**

Beteiligte Klassen: Fotografie, Grafik, Wissenschaftliches Zeichnen, Innenarchitektur und Produktgestaltung, Mode, Textilgestaltung, Werklehrer, Seminar für Zeichenlehrer.
Ausstellung Werkseminar: Schulhaus Herostrasse 5, 5 Min. vom Bahnhof Altstetten.
Mo–Do 10–21 Uhr; Fr 10–18 Uhr; Sa, So geschlossen. 3. Mai 10–17 Uhr.

Führungen nach telefonischer Vereinbarung.

Zoologischer Garten Zürich

Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 54 11 (Sekretariat)
251 25 00 (Restaurant)

Tram 6 ab Hauptbahnhof bis Zoo

Junge z. B. bei folgenden Tierarten:

Wollaffe, Dschelada, Schopfmakak, Brillenlangur, Siamang, Kappengibbon, Schimpanse, Orang-Utan, Schwarzer Panther, Sibirischer Tiger, Elefant, Zebra, Nashorn, Flusspferd, Arabische Oryx, Zwergziege.

Aktualitäten:

Ei-Ausstellung im Zoo: Bis nach den Sommerferien wird an verschiedenen Stellen im Zoo über Eier und damit in Zusammenhang stehende Vorgänge informiert. Dabei ist die Ausstellung im Antilopenhaus nur ein kleiner Teil. Im Minizoo schlüpfen Kücken; ein Mikrophon und eine Wärmesonde in einem Vogelnest informieren über Geräusch und Temperatur im Nest, usw. usf.

Neu eingetroffen:

Truthühner (bei den Bisons)

Unterrichtsmaterialien:

Informations- und Unterrichtsmaterialien zur Vorbereitung und Gestaltung des Zoobesuchs sind an der Zoo-Kasse und im ZOOTREFF erhältlich.

Öffnungszeiten:

Der Zoo ist jeden Tag geöffnet von 08.00 bis 18.00 Uhr (bis 17.00 Uhr von November bis Februar). Eintritt für Schüler aus dem Kanton Zürich im Klassenverband in Begleitung des Lehrers gratis, für Lehrer von Montag bis Freitag, gegen Vorweisen eines von der Schulbehörde ausgestellten Berufsausweises, gratis (damit der Besuch mit der Schulklasse vorbereitet werden kann).

Fütterungen besondere Zeiten:

Menschenaffen	11.00 Uhr	16.00 Uhr	täglich
Termitenstock bei			
Schimpansen	14.00 Uhr		Mi, Fr, So
Grosskatzen	15.30 Uhr		Di, Mi, Do, Sa, So
Pinguine + Kormorane	10.30 Uhr	16.30 Uhr	täglich

Im Zoo Zürich dürfen nur die Tierpfleger füttern.

andere Zeiten:

Elefanten baden	um 10.00 Uhr	täglich
-----------------	--------------	---------

Zoologisches Museum der Universität Zürich

Universität Zürich-Irchel

Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich, Telefon 01 / 257 49 11 (Sekretariat)
257 49 13 (Ausstellung)

Tram 9 oder 10 bis Irchel

Ständige Ausstellungen:

Wirbellose und Wirbeltiere der Schweiz
Meerestiere
Seltene und ausgestorbene Vögel und Säugetiere
Embryonalentwicklung des Menschen

Tonbildschauprogramm:

Mangroven bis 6. April 1986
Lebensraum Antarktis ab 8. April 1986

Film:

1.–15. April: Amphibien
16.–30. April: Einzeller

Sonderausstellung:

Tierpräparation bis 20. April 1986

Führungen:

Sonntag, 6. April, 11 Uhr: Führung durch die Ausstellung «Tierpräparation»

Das Museum ist geöffnet:

Dienstag bis Freitag	9–17 Uhr
Samstag und Sonntag	10–16 Uhr
Montag	geschlossen
Eintritt frei	

Arbeitsblätter für Schulen zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.

Ausserhalb der regulären Filmvorführung (11 und 15 Uhr) kann der Lehrer für seine Klasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Die SJW-Hefte sind erhältlich bei den Vertriebsstellen in den Schulen, in einzelnen Buchhandlungen sowie bei der SJW-Geschäftsstelle, Seehofstrasse 15, 8008 Zürich, Telefon 01 / 251 96 24 (Postfach, 8022 Zürich).

Neuerscheinungen

«*Der Mann, der den Handstand lernte*» (Nr. 1742) von verschiedenen Autoren, Reihe: Literarisches, Unter-/Mittelstufe

«*Die grosse Maus und die kleine Maus*» (Nr. 1743) von Ernst Wilhelm. Reihe: Für das erste Lesealter, Unterstufe

«*Das Klassenlager*» (Nr. 1744) von Max Bolliger. Reihe: Lebenskunde, Mittelstufe

«*Hokus Pokus Pinguin*» (Nr. 1745) von Günter Spang. Reihe: Für das erste Lesealter, Unterstufe

«*Sommervogel Farfallina*» (Nr. 1746) von Verena Gilgen. Reihe: Bilder u. Geschichten, Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

«*Das Fotoalbum*» (Nr. 1747) von Christina Schröder. Reihe: Für das erste Lesealter, Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

«*Unser Weltall*» (Nr. 1748) von verschiedenen Autoren. Reihe: Sachhefte, Mittel-/Oberstufe

Nachdrucke

«*SOS im Drachenloch*» (Nr. 794), 7. Auflage, von Ida Sury. Reihe: Lebenskunde, Mittelstufe

«*Bim Bam Bum*» (Nr. 999), 6. Auflage, von Petra Imholz. Reihe: Für das erste Lesealter, Unterstufe

«*Der Tausendfüssler Millepede*» (Nr. 1507), 3. Auflage, von Marbeth Reif. Reihe: Für das erste Lesealter, Unterstufe

«*Wir-Spinnen-Geschichten*» (Nr. 1549), 2. Auflage, zusammengestellt von Peter Hinnen. Reihe: Für das erste Lesealter, Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

«*Weltfegermeister*» (Nr. 1644), 2. Auflage, von A. Binkert/W. Keller/F. Schoch. Reihe: Spielen und Basteln, Vorschule, Kindergarten, Unterstufe

«*Spass mit physikalischen Versuchen*» (Nr. 1669), 2. Auflage, von Ernst Hug. Reihe: Naturwissenschaften, Mittel-/Oberstufe

Metallarbeiterschule Winterthur

Die gute Lehre

Fachschule für Mechanik, Feinmechanik und Elektronik

Wir ersuchen die Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe, Schüler, die Interesse an der Erlernung eines Berufes in der Metall- oder Elektronikbranche haben, auf die Möglichkeit der Ausbildung an der Metallarbeiterschule aufmerksam zu machen.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne Unterlagen zur Verfügung oder ermöglichen Ihnen die Besichtigung unseres Betriebes mit Ihren Schülern. Entgegen der oft verbreiteten Meinung haben gute Realschüler (Knaben und Mädchen) durchaus alle Chancen, die Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Wir vermitteln eine vielseitige Ausbildung in Praxis und Theorie für die Berufe der Mechanik, Feinmechanik und Elektronik. Diese Berufe bilden die Grundlage für alle Tätigkeiten auf mechanisch-technischen wie auch elektrotechnischen und elektronischen Gebieten. Fähige Schüler haben die Möglichkeit, die Berufsmittelschule zu besuchen.

Unsere offiziellen Besuchstage sind am

14. Mai 1986 nachmittags
und am
21. Mai 1986 nachmittags

Die Aufnahmeprüfung findet am 4. Juni 1986 statt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie durch Telefon 052 / 84 55 42.

UNESCO-Jugendwochen 1986 im Naturschutzzentrum Aletschwald

Einladung zur Teilnahme

Jugendliche aus verschiedenen west- und osteuropäischen Ländern, im Alter von 16 bis 20 Jahren, kommen vom **14.–26. Juli 1986** im Naturschutzzentrum Aletschwald (Riederalp, Wallis) im Rahmen der UNESCO-Jugendwochen 1986 zusammen. Auf gemeinsamen Exkursionen, in verschiedenen Arbeitsgruppen und bei selbständigen Streifzügen werden sie eine aussergewöhnliche Gebirgslandschaft mit ihrer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen und auch erfahren, wie die Menschen hier mit der Natur umgehen, sie bereichern oder verarmen lassen. Das Zusammenleben von Gleichaltrigen aus Ost und West ist oft mit unvergesslichen Erlebnissen verbunden, die auch dauernde Freundschaften begründen.

Die Jugendwochen werden wie in den vergangenen Jahren von der Nationalen schweizerischen UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz organisiert. Sie werden von Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Aletschwald und einem Team junger Naturwissenschaftler geleitet.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Teilnehmerbeitrag: Fr. 320.—. Auskunft und Anmeldung beim Schweizerischen Bund für Naturschutz, Postfach 73, 4020 Basel, Telefon 061 / 42 74 42.

Schulische Suchtprävention: Unterrichts- und Arbeitsblätter für die Oberstufe

Den Schulen wurde im Februar eine Mustersendung der neu erschienenen Unterrichts- und Arbeitsblätter «Gesunde Jugend» zugestellt:

- «Abhängig werden» Nr. 28 (inkl. Lehrerbeilage)
- «Ungeboren mitleben» Nr. 29 (inkl. Lehrerbeilage)

Bestellungen:

Mustersendung bei Vorsorge und Information über Suchtgefahren, Josefstrasse 91, 8005 Zürich, Telefon 01 / 44 18 38.

Klassensätze bei Blaukreuz-Verlag Bern, Postfach 1196, 3001 Bern, Telefon 031 / 23 58 66 (gelbe Bestellkarte im Lehrerzimmer benützen).

VJFA Verein Jugend und Freizeit Affoltern a. A.

Wer kommt zu uns als Jugendarbeiter/in?

Wir suchen für unsere Gemeinde mit ca. 8500 Einwohnern

**eine phantasievolle, initiative
und begeisterungsfähige Persönlichkeit,**

die sich zutraut, offene Jugendarbeit zu leisten und eine Kontaktstelle für Jugendliche (Treff) aufzubauen (75%-Stelle).

Wir stellen uns vor, dass Sie eine abgeschlossene Ausbildung in Sozial- oder Jugendarbeit (evtl. Lehrer/in) mitbringen und bereits über Erfahrung in offener Jugendarbeit verfügen.

Ein aktiver Trägerverein freut sich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Wir bitten um handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Foto an:

VJFA
Postfach 144
8910 Affoltern a. A.

Auskunft erteilt Richi Nägele (Telefon 761 34 44).

Offene Lehrstellen

Schulamt der Stadt Zürich

C45

An der stadtzürcherischen Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder suchen wir auf den 22. April 1986 oder nach Vereinbarung

1 Fachlehrerin für Logopädie

mit vollem Pensum (20 Wochenstunden) wenn möglich mit abgeschlossener Bobath-Ausbildung und Erfahrung in der Behandlung von Körperbehinderten. An dieser Schule werden vorwiegend cerebral gelähmte Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren gefördert. Die Bobath-Ausbildung könnte allenfalls nachgeholt werden.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der Lehrer-Besoldungsverordnung. An der Schule besteht die Fünftagewoche. Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter, Herr K. Hauser, Telefon 01 / 482 46 11.

Interessentinnen sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder» möglichst bald an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Vorstand des Schulamtes

Schule für Allgemeine Weiterbildung Berufsschule IV der Stadt Zürich

C46

An der **Schule für Allgemeine Weiterbildung / Berufsschule IV der Stadt Zürich** ist infolge Altersrücktritts die Stelle des

Direktors

auf Herbst, allenfalls Frühjahr 1987 wieder zu besetzen.

Die Schule vermittelt freiwillige Weiterbildung an den Abteilungen Berufsmittelschule mit 1000 Schülern, Fremdsprachen und Allgemeine Erwachsenenbildung mit zusammen über 7000 Kursteilnehmern. Angegliedert ist ein Audiovisuelles Zentrum.

Aufgaben

- Leitung und Förderung der Schule
- Bearbeitung grundsätzlicher Probleme der beruflichen Weiterbildung
- Vertretung der Schule nach aussen
- Erteilen von Unterricht

Anforderungen

Initiative, für zeitgemässe Konzepte der Aus- und Weiterbildung kompetente Persönlichkeit. Hochschulabschluss, zusätzliche pädagogische Ausbildung erwünscht. Erfolgreiche Unterrichtspraxis an Berufsschulen und in der Erwachsenenbildung. Kenntnis des Berufsbildungswesens. Führungs- und Verhandlungsqualitäten. Erfahrung in Organisation und Administration. Geschick im Umgang mit Behörden, Mitarbeitern, Lehrern und Schülern bzw. Kursteilnehmern.

Anstellung

Im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung.

Anmeldung

Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat Berufsschulen, Telefon 01 / 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden und mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. April 1986 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft

Max Niederer, Direktor der Schule für Allgemeine Weiterbildung / Berufsschule IV der Stadt Zürich, Lagerstrasse 55, 8004 Zürich, Telefon 01 / 242 55 77.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich
Stadtrat Kurt Egloff

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Berufsschule VI der Stadt Zürich

D01

An der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule / Berufsschule VI der Stadt Zürich ist infolge Altersrücktritt des derzeitigen Amtsinhabers die Stelle des/der

Sekretär(in) / Adjunkt(in)

auf den 1. September 1986 zu besetzen. Es handelt sich um eine anspruchsvolle Stabsstelle mit folgenden Aufgaben:

Leitung der Schulverwaltung, Ausfertigung von Anträgen, Vernehmlassungen usw. an die Oberbehörden, Korrespondenzen in allen Schulbelangen, Bearbeiten von organisatorischen, administrativen, finanziellen, baulichen und juristischen Fragen, evtl. Mitarbeit im Aufbau des Informatikunterrichtes, Sekretariatsführung der Berufsschul- und der Wahlkommission.

Für die Betreuung des vielseitigen Aufgabenkreises sind gute Allgemeinbildung, Führungs- und Verhandlungsgeschick, Organisationstalent, Gewandtheit im sprachlichen Ausdruck sowie Verwaltungspraxis erforderlich.

Nähere Auskünfte erteilt Dr. E. Welti, Direktorin, Telefon 01 / 44 43 20.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktorin der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule / Berufsschule IV, Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich.

Schulzweckverband des Bezirkes Affoltern

D02

sucht auf Frühjahr 1986

1 Psychomotorik-Therapeut(-in)

für 7–10 Wochenjahresstunden.

Die Besoldung ist diejenige eines Sonderklassenlehrers; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir würden uns freuen, Sie in unser Team aufzunehmen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A.

Auskunft über diese Stelle erteilt gerne: Madeleine Gasser, Telefon 01 / 761 34 44.

Sonderklassen-Kommission

Schulzweckverband des Bezirkes Affoltern

D03

sucht auf Herbst 1986 oder nach Vereinbarung

1 Logopäd(in)

für 8–14 Wochenjahresstunden

Die Arbeit mit unseren Kindern ist logopädisch vielseitig.

Wir freuen uns, wenn Sie an einer solchen Stelle interessiert sind.

Ihre Anfrage, evtl. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, richten Sie bitte an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A., wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird. Telefon 01 / 761 39 53.

Sonderklassenkommission

Schulpflege Erlenbach

D04

An unserer Oberstufe ist

1 Lehrstelle an der Realschule

durch Wahl zu besetzen.

Der derzeitige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 25. April 1986 mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Schulpflege Erlenbach, Frau R. Wyss, Rietstrasse 24, 8703 Erlenbach, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Neftenbach

D05

An unserer Schule ist durch Wahl zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

Der bisherige Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 20. April 1986 an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege Neftenbach, 8413 Neftenbach, zu richten.

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

D06

Auf das Schuljahr 1986/87 ist an unserer Schule die Stelle

1 Handarbeitslehrerin (12 Wochenstunden)

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die derzeitige Stelleninhaberin gilt als angemeldet.

Allfällige Bewerbungen sind bis 15. April 1986 an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Veronika Aeberli, Nauengasse 7, 8427 Rorbas, zu senden.

Die Schulpflege

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

C40

Der Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf sucht dringend auf Frühjahr bzw. Herbst 1986

1 Psychomotorik-Therapeutin, ca. Halbamt, Standort Dällikon

1 Psychomotorik-Therapeutin, ca. Halbamt, Standort Dielsdorf

Anstellung wie Sonderklassenlehrer, schöner Arbeitsraum, gutes Team und gute Zusammenarbeit mit den anderen Diensten.

Auskunft über die Stelle gibt das Sekretariat (Telefon 853 08 10),
Frau Brunner (Telefon 853 03 63) oder Frau Degiacomi (Telefon 850 33 83).

Bewerbungen an das Sekretariat, Schulzweckverband, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf.

Offene Lehrstellen von ausserkantonalen und privaten Schulen

Freie Volksschule Oberglatt

D07

Auf Beginn des Schuljahres 1986/87 ist

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (Teilzeit)

neu zu besetzen.

Wir sind eine kleine, private Tagesschule mit Kleinklassen.

Neben zeitgemässer Entlohnung und Teamsupervision bieten wir sicher ein interessantes Arbeitsfeld. Bewerberinnen mit Erfahrung werden bevorzugt.

Weitere Auskünfte erteilt gerne R. Zimmermann (Telefon 850 39 09).
